Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Morgenblatt. Mittwoch den 28. Januar 1857. Nr. 45.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Berliner Börse vom 27. Januar. Bessert sich. Fonds matter. Staatsschuldscheine $85\frac{7}{8}$. Prämien-Anleihe 116. Schles. Bank-Verein 96. Commandit-Antheile $117\frac{1}{6}$. Köln-Minden $154\frac{1}{2}$. Alte Freiburger 144. Neue Freiburger $128\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. A. $154\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. —. Oberschles. Litt. C. 129. Wilhelmsbahn 132. Rheinische Aktien 112. Darmstädter $127\frac{1}{2}$. Dessauer Bank-Aktien $98\frac{1}{4}$. Oesterr. Credit-Aktien $141\frac{1}{2}$. Oesterreich. National-Anleihe $82\frac{3}{4}$. Wien 2 Monate $96\frac{1}{4}$. Ludwigshafen-Bexbach 145. Darmstädter Zettel-Bank $106\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn $58\frac{3}{8}$.

Wien, 27. Januar. Credit-Aktien 292. London 10 Gulden 14 Kr.

Berlin, 27. Januar. Roggen. Flau. Januar $46\frac{3}{4}$, Januar-Februar 45, Frühjahr 45. — Spiritus. Niedriger, matt. Loco $26\frac{3}{4}$, Januar 27, Januar-Februar 27, Februar-März 27, April-Mai $27\frac{1}{2}$. — — Rüböl. Zuerst höher, dann billiger. Januar 17, Frühjahr $16\frac{1}{8}$.

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 24. Januar. Der König ist vorgestern in Nizza eingetroffen. Die Telegraphenlinie von Nizza nach Genua ist in Folge des durch Schnee und stürmisches Wetter angerichteten Schadens noch unterbrochen.

Bombay, 2. Dezember. Der Fall von Buschir bestätiget sich. Die Engländer verloren 4 Offiziere und 20 Gemeine. Die Truppen haben sich zwischen der Stadt und Festung verschanzt; weitere 25,000 Mann werden dahin gesendet.

Hongkong, 15. Dezember. Die Lage bei Kanton ist noch unverändert. Yeh ist hartnäckig; zur Operation gegen ihn ist eine Truppenverstärkung nöthig. Die Franzosen zerstörten ein Fort, die Amerikaner operiren mit geringerem Erfolg.

Hongkong, 16. Dezember. Die Chinesen haben zwei oder drei Gebäude in Kanton angezündet; das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich, und die fremden Faktoreien, ausgenommen in dem neuen englischen Theile, sind zerstört; doch ist kein Menschenverlust zu beklagen.

Kairo, 12. Januar. Der Staatsrath ist beschäftigt, den Befehl des Vizekönigs, die Armee auf 18,000 Mann zu reduziren, zu vollziehen.

Die Novellen zum Bergrechte.

III.

Die Bestimmung des Entwurfs, daß das Grubenfeld mit senkrechten Fallebenen bis in die ewige Teufe verliehen werden solle, verbunden mit dem Umstande, daß die Verleihungs-Urkunde nur das Recht zur Gewinnung der darin ausdrücklich benannten Mineralien gewährt, macht eine weitere Bestimmung für den Fall erforderlich, daß später noch andere Mineralien in dem verliehenen Felde gefunden werden. Der frühere Entwurf erklärte für diesen Fall den Berg-Eigenthümer befugt und verpflichtet, das Recht zur Gewinnung besonders nachzusuchen, indem er von der Ansicht ausging, daß innerhalb eines Grubenfeldes zwei verschiedene Berg-Eigenthümer nicht ohne gegenseitige Störung und Behinderung den Bergbau auf verschiedene Mineralien betreiben könnten. Mit Recht wurde hiergegen eingewendet, daß der Zwang zum Baue eines Minerals unvereinbar sei mit dem Prinzipe des Bergrechts, welches die Verpflichtung des Bergbauenden nur auf das von ihm begehrte Mineral erstreckt, und den Grubenbetrieb nicht direkt erzwingt, sondern nur den Verlust des Rechts von der Unterlassung des Betriebes abhängig macht. Der neue Entwurf ist von der früheren Vorschrift abgegangen. Er unterscheidet im § 6 zwei Fälle, je nachdem die Lagerstätte des nicht verliehenen Minerals mit dem verliehenen Felde im Zusammenhange steht oder nicht; im erstern Falle gewährt er dem Beliehenen die Befugniß, das Recht der Gewinnung dieses Minerals zu jeder Zeit zu verlangen, im letztern aber räumt er diese Befugniß nicht ein, sondern bestimmt, daß ein solches Mineral dem ersten Finder und Muther verliehen werden müsse. In den Motiven wird zur Rechtfertigung dieses Unterschiedes darauf hingewiesen, daß wenn die verschiedenen Mineralien, wie es z. B. auf den Gängen im Bergamtsbezirke Siegen häufig der Fall sei, auf derselben Lagerstätte im Zusammenhange mit den verliehenen vorkämen, die nothwendig gemeinschaftliche Gewinnung durch denselben Bau die Verleihung an verschiedene Berechtigte ausschließe und ihre Verleihung an den schon Beliehenen bedinge, auch werde dieser sie jederzeit nachsuchen, sofern der Bau darauf überhaupt einen Werth habe; daß es dagegen, wenn andere als in der Verleihungs-Urkunde genannte Mineralien auf für sich bestehenden, daher nothwendig besonders in Bau zu nehmenden, Lagerstätten aufgefunden würden, wie sich beispielsweise in Schlesien unter dem Galmei die Steinkohle oder in Sachsen unter der Braunkohle die Kupferschiefer abgelagert fänden, weder technisch nothwendig noch den bergwirthschaftlichen Grundsätzen entsprechend sei, deren Gewinnung ebenfalls den zur Benutzung der aufgelagerten Mineralien Berechtigten zuzusprechen, und nicht demjenigen das Recht darauf zu verleihen, dem es als Finder und Muther nach allgemeinen Grundsätzen zustehe. Wir sind der Ansicht, daß der Entwurf in sehr glücklicher Weise den allein richtigen Weg eingeschlagen habe.

In ganz angemessener Weise bestimmt zwar § 7: „daß die vor Verkündigung des gegenwärtigen Gesetzes bereits gemutheten oder verliehenen gestreckten Felder auf Antrag der Berechtigten nach Maßgabe des Gesetzes in gevierte Felder umgewandelt werden können, insofern nicht die Rechte der Eigenthümer benachbarter Bergwerke oder aus Muthungen erworbene Rechte entgegenstehen"; allein es scheint uns erforderlich, diesen Schutz wohlerworbener Rechte auch auf den Mitbau-Berechtigten auszudehnen, welcher zur Zeit der Verkündigung des Gesetzes bereits die Erklärung abgegeben hat, bei einem gemutheten aber noch nicht verliehenen Felde, von dem Mitbaurechte Gebrauch machen zu wollen. Denn durch die Abgabe dieser Erklärung hat er ein Recht erworben, welches ihm nicht durch die einseitige Disposition des Muthers entzogen oder geschmälert werden darf. Ein bei der früheren Kommissions-Berathung gestellter Antrag ward ohne alle Angabe von Gründen als „nicht zweckmäßig" abgelehnt; wir befinden uns außer Stande, Motive für dieses Urtheil aufzufinden. — Wir sind ferner zwar darin einverstanden, daß dem Schürfscheinbesitzer, welcher noch keinen Fund gemacht hat, kein Widerspruchsrecht gegen die Umwandlung eines benachbarten gestreckten Feldes in ein geviertes und die hierdurch herbeigeführte Ueberdeckung seines Schurffeldes zusteht, weil ein solcher aus der rechtlichen Natur eines bloßen Schürfrechtes, d. h. des bloßen Rechtes, ein Mineral in einem bestimmten Distrikte aufzusuchen, nicht hergeleitet werden kann, allein wir halten es als dem Prinzipe des Rechts und der Billigkeit entsprechend, wenn dem Schürfer ein Anspruch auf Erstattung der verwendeten Schürfkosten, soweit diese das ihm durch die Ausdehnung des benachbarten Grubenfeldes überdeckte Schürffeld betreffen, gewährt wird. Das hiergegen bei der früheren Berathung aufgestellte und von der Kommission adoptirte Argument, „daß ein nicht fündig gewordener Schürfer überhaupt kein Recht habe" trifft nur die Frage, ob ihm ein Widerspruchsrecht beizulegen sei, nicht aber das ihm hier zugedachte Recht, die Erstattung von Auslagen zu verlangen, deren Frucht ihm durch ein neues Gesetz zu Gunsten eines Dritten entzogen wird.

Die §§ 8 und 9 enthalten transitorische Bestimmuugen, deren Zweck dahin geht, eines Theils die bestehenden Längenfelder möglichst dagegen zu sichern, daß sie nicht durch von Dritten auf Grund des neuen Gesetzes zu erwerbende Geviertfelder umschlossen und dadurch in Konflikte verwickelt werden, anderen Theils die Umwandlung der bestehenden Längenfelder in Geviertfelder angemessen zu befördern. Der § 8 gewährt deshalb den Anträgen auf diese Umwandlung innerhalb 6 Monaten ein Vorzugsrecht vor den Muthungen Dritter, und § 9 ordnet an, daß bei Anträgen dieser Art, durch deren Gewährung andere gestreckte Felder ganz oder theilweise umschlossen würden, die Eigenthümer dieser letzteren aufgefordert werden sollen, sich binnen einer zu bestimmenden Präklusivfrist darüber zu erklären: ob sie dem Umwandlungs-Antrage zu Gunsten ihrer Felder beitreten wollen. Wird diese Erklärung rechtzeitig abgegeben, so soll das Theilnahme-Verhältniß an dem gevierten Felde durch Einigung, in deren Ermangelung durch das Bergamt festgestellt werden. Die Motive folgern aus dem Umstande, daß in den vorzugsweise auf Gangbergbau angewiesenen Distrikten die Längefelder in großer Anzahl und ohne sichre Grenzen zusammenliegen, sich vielfach überdecken, durchkreuzen und in verschiedenen Sohlen begrenzen, auf einleuchtende Weise die Nothwendigkeit der in den §§ 8 und 9 getroffenen Bestimmungen, von denen sie mit Grund die Erwartung hegen, daß sie der Konsolidation und Umwandlung der ältern Längefelder, sowie der Bildung zweckmäßiger Geviertfelder sehr förderlich sein werden.

Anerkennungswerth ist, daß die Regierung aus eigner Bewegung den § 9 des frühern Entwurfs, welcher gegen das rechtliche Prinzip, daß einem neuen Gesetze keine rückwirkende Kraft beiwohnt, bestimmte: „daß mit dem Erscheinen des Gesetzes ein gestrecktes Feld nicht weiter verliehen werden sollte", und hierdurch den Finder, welcher vor Emanation des Gesetzes rechtzeitig Muthung auf ein gestrecktes Feld eingelegt hatte, des Rechtes beraubte, die Verleihung desselben nach dem bisherigen Rechte zu verlangen, hat fallen lassen. Es bleibt sonach in die freie Wahl eines solchen Muthers gestellt, die Verleihung nach dem früheren Rechte oder nach dem neuen Gesetze nachzusuchen.

Auf diese beiden Gesetzentwürfe beschränken sich für die gegenwärtige Session die auf die Bergwerks-Gesetzgebung bezüglichen Vorlagen der Staatsregierung. Die in öffentlichen Blättern enthaltene Mittheilung, daß ein dritter Entwurf die Gleichstellung der Besteuerung der Bergwerke diesseits und jenseits des Rheins anordnen solle, ist dahin zu berichtigen, daß diese Gleichstellung allerdings beabsichtigt und durch Einforderung von Gutachten seitens der Behörden der Rheinprovinz vorbereitet wird. Da in den Landestheilen des linken Rheinufers, wo die französische Gesetzgebung noch gilt, fünf Prozent des Reinertrages, in der übrigen Monarchie aber nach dem Gesetze vom 12. Mai 1851 fünf Prozent des Brutto-Ertrages und außerdem eine Aufsichtssteuer von einem Prozente erhoben werden, so würde die beabsichtigte Generalisirung des letztgedachten Gesetzes eine erhebliche Mehrbesteuerung der rheinischen Bergwerke herbeiführen.

Breslau, 27. Januar. [Zur Situation.] In Konstantinopel ist ein neuer Schritt zur Ausführung des pariser Friedens gemacht worden, indem die gesandtschaftliche Konferenz die Redaktion des Fermans, mittelst dessen die rumänischen Divans berufen werden sollen, genehmigt hat.

Den Mittheilungen der „Presse" über diesen Ferman zu Folge, nimmt die Pforte kein Souveränetätsrecht mehr in Anspruch, und da als äußerster Termin für die Räumung der Fürstenthümer der 30. März bestimmt ist, so glaubt man, daß die Wahlen in den ersten Tagen des April erfolgen werden. Ueber die Wahlbedingungen erfährt man, daß kein Beamter, wenn er nicht zuvor seine Entlassung eingegeben hat, als Kandidat auftreten kann und daß jede Klasse der Bevölkerung für sich wählen wird.

Ueberdies sollen die Gesandten sich darüber verständigt haben, daß den Verbannten die Rückkehr in ihr Vaterland gestattet würde. — Wie die „Triester Ztg." berichtet, wäre die alte Einrichtung der 5 Kategorien in den Divans (die Groß-Bojaren, Klein-Bojaren, der Handelsstand, die Klöster (Igoumene) resp. die Geistlichkeit und die Bauern) beibehalten worden, ebenso bleibt den Divans die innere Autonomie garantirt und wird ihnen die unumschränkteste Freiheit zur Darlegung ihrer Wünsche gewährt, welche aber der Pforte zur Ratifikation vorzulegen sind. Diese Autonomie erstreckt sich nur auf innere Angelegenheiten der Polizei, des Handels, der Administration u. s. w., kann aber die Konstitution und das organische Statut in keinerlei Weise antasten. Die Fürstenthümer bleiben zwei getrennte, im Innern sich selbst verwaltende, aber doch der Pforte unterworfene Provinzen; darin habe sich nichts geändert und wird sich in nächster Zeit auch nichts ändern. Die Agitation der verschiedenen Parteien, welche nach Amt und Würden in den Fürstenthümern trachten, ist natürlich sehr heftig; besonders macht sich der in Konstantinopel anwesende ehemalige Fürst Bibesko bemerkbar, welcher im Jahre 1848 abgesetzt wurde. Derselbe ist Träger eines eigenhändigen Briefes des Kaisers Napoleon an den Sultan, worin er empfohlen wird, und hofft dadurch, sowie durch die sprüchwörtlich gewordenen Intriguen seiner Partei irgend einen Posten zu erlangen.

Somit wäre die Unionsfrage zum Voraus entschieden; doch wollen wir die Mittheilung der „Tr. Z." noch auf sich beruhen lassen.

Inzwischen aber hat man in Oesterreich den das Unions-Prinzip verfechtenden „Donaustern" (welcher in Brüssel in französischer Sprache erscheint) verboten; ein Beweis, wie entschieden man hier jede darauf abzielende Agitation abweist.

Die Differenzen der Pforte mit Montenegro, welche so oft zu blutigen Kriegen und diplomatischen Interventionen Veranlassung gegeben haben, scheinen endlich auch einem versöhnlichen Austrage entgegen zu gehen; mindestens bereitet die Pforte ein Memoire vor, worin sie die Bedingungen präcisirt, unter welchen sie die Erblichkeit der Dynastie des Fürsten Danilo anerkennen will.

Während so die orientalische Frage in Europa zu einem Abschluß gebracht werden dürfte, fehlt viel, daß auf dem asiatischen Schauplatz ein solcher eben so rasch erzielt würde.

Die vereinzelte Nachricht des „Globe", daß Persien auf die Nachricht von der Einnahme Buschirs sofort die Bedingungen Englands angenommen habe, scheint, zumal sie über Wien gekommen ist, in die Reihe der Tartarenbotschaften zu gehören.

Buschir ist ein Ort von circa 20,000 Seelen und ward kaum vertheidigt; die Einnahme kann also nicht als ein maßgebender Waffen-Erfolg angesehen werden, zumal der Schah den „heiligen Krieg" erklärt hat.

Preußen.

± **Berlin,** 26. Januar. [Zur neuenburger Frage.] Man fürchtet, wie es scheint, in Wien, daß Preußen durch die Resultate, welche der neuenburger Konflikt nach sich geführt, abermals an politischem Ruhm und Selbstständigkeit gewonnen hat. Vergessen hat man es doch immer noch nicht, daß Preußen trotz des ungestümen Drängens und des versteckten Wühlens stark genug gewesen ist, sich von dem orientalischen Kriege frei zu halten. Während Oesterreich aus demselben weiter keine Vortheile erlangte, als daß es Truppen auf seine Kosten so lange in den Donaufürstenthümern stehen läßt, bis es sich unter den Willen der andern Großmächte fügt, und sie herauszieht, so hat Preußen gezeigt, daß es Verlangen, die gegen sein Interesse und seine Absichten gehen, ganz Europa gegenüber zurückzuweisen vermag. Trotz der Kriegsposaune, welche in der Schweiz angestimmt wurde, trotz der großen Anstalten, welche daselbst zur Vertheidigung gegen Preußen getroffen waren, und trotz der offenen und versteckten Wühlereien Oesterreichs und Englands hat die Eidgenossenschaft Preußens Forderung erfüllt. Mit demselben Ernste, mit dem es zur Ehre seiner Stellung in den beiden Fragen aufgetreten ist, wird Preußen die neuenburger Angelegenheit auch zu Ende führen und dabei den Grundsätzen treu bleiben, welche es von vorn herein für Beilegung des Konfliktes sich zur Basis seiner Handlungen gestellt hat. Aus der Nachgiebigkeit der Eidgenossenschaft soll kein Vortheil gezogen werden, vielmehr will Preußen die Hand bieten, daß eine schnelle und den Gegner befriedigende Verständigung zu Stande kommt. Entsprechend der Note vom 17. d. M. an die übrigen Großmächte, ist, wie ich bereits jüngst mittheilte, eine Meldung an den Bundestag gegangen, welche der diesseitige Gesandte daselbst in der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Sitzung vorlegte. Rückantworten auf die preußische Note sind bis jetzt hier noch nicht eingetroffen und werden auch erst in einiger Zeit zu erwarten sein. Was die Zeitungen daher von einer bereits getroffenen Bestimmung des Ortes für die abzuhaltende Konferenz sprechen, ist Alles verfrüht. Zunächst muß eine Aeußerung auf die preußische Depesche eingehen, und dann kann erst die Frage zur Sprache kommen, wo die Konferenz abzuhalten ist. Jedenfalls wird es Preußen und der Schweiz zustehen, in dieser Beziehung Vorschläge zu machen. Ob unser Gouvernement aber irgend wie geneigt sein wird, London, welches genannt wird, als den Sitz derselben zu nehmen, darf mehr als bezweifelt werden, da sowohl die englische Diplomatie wie die englische Presse sich in der vorliegenden Frage gegen Preußen entschieden feindlich benommen haben und es doch jedenfalls unklug wäre, einer Regierung, welche in dieser Weise aufgetreten, den Haupt-Einfluß auf die Konferenz-Berathungen zuzuwenden. Eben so wenig dürfte Wien der gewünschte Ort sein, und ist es sehr wahrscheinlich, daß, wenn man nicht Berlin wählt, eine deutsche Stadt genommen werden wird, wo eine erhebliche Einwirkung auf die Berathungen nach dieser oder jener Seite hin nicht stattfinden kann.

Dem Vernehmen nach wird die badische Regierung durch ihren Bevollmächtigten auf der Konferenz des deutsch-österreichischen Post-Vereins zu München den Antrag, welchen sie bei der zweiten im Jahre 1855 stattgehabten Konferenz vorgebracht hat, und der eine Veränderung des § 23 der österreichisch-preußischen Reglements-Vorschläge betrifft, wiederholen. Der Antrag bezeichnet als wünschenswerth, sich über ein bestimmtes System zu einigen, nach welchem bei der Notirung der Bruchtheile vorzugehen wäre, ob nämlich diese Bruchtheile in Vierteln, Achteln u. s. w., oder Dezimalen anzusetzen seien.

Berlin, 26. Januar. [Zur Sundzollfrage.] Der „B. H." wird von ihrem hiesigen Korrespondenten die Nachricht von dem nahen Schluß der Sundzoll-Konferenzen berichtigt. Er schreibt: Die Schluß-Verhandlungen über den Ablösungsvertrag, welche am 15. d. M. ihren Anfang nehmen sollten, haben noch nicht begonnen, weil dem französischen Bevollmächtigten noch die dazu nöthigen Instruktionen mangeln. Einstimmigkeit aller hauptbetheiligten Staaten herrscht in Bezug auf das Prinzip der Zollablösung gegen Entschädigung. Ebenso haben diese Staaten sich mit dem aufgestellten Ablösungs-Tableau einverstanden erklärt, in welchem dem Vernehmen nach der zwanzigfache Jahresbetrag der Zollabgabe als Entschädigungssumme normirt ist. Preußen würde nach dieser Art der Kapitalisirung beinahe 2 Millionen Thlr.

zu zahlen haben. Eine Differenz besteht nun in Bezug auf den Abzahlungsmodus und zwar speziell in Bezug auf die Verzinsung der in Ratenzahlungen abzutragenden Entschädigungssumme. Dänemark hat in dieser Hinsicht den Grundsatz aufgestellt, daß die Verzinsung nach dem landesüblichen Zinsfuß erfolgen soll. Dadurch fühlt sich Frankreich im Verhältniß zu England benachtheiligt, indem auf England nur 3 pCt., auf Frankreich aber 5 pCt. jährlicher Zinsen kommen würden. Ebenso wäre Preußen mit seinem Zinsfuß von 4—4½ pCt. im Nachtheil. Es scheint indessen, als werde diese Differenz zu größeren Weiterungen nicht führen. Wahrscheinlich wird es zu Separat-Uebereinkünften kommen.

Uebrigens wollen wir bei dieser Gelegenheit nicht unbemerkt lassen, daß während deutsche und belgische Blätter uns täglich Berichte über den gegenwärtigen Stand der Sundzollfrage zuführen, die in der Regel am folgenden Tage das berichtigen, was sie am vorhergehenden gebracht haben, die kopenhagener Presse durchaus nichts über dieses Thema mitzutheilen weiß. Als sicher erfährt man in Kopenhagen nur, daß die Konferenzen, deren Wiederaufnahme und Schluß auf den 15. Januar angesetzt gewesen war, jetzt vollständig in's Stocken gerathen sind und daß erst wieder neue Vorschläge aus England und Frankreich erwartet werden, ehe wieder eine Plenarsitzung der von den betheiligten Staaten Abgeordneten stattfindet. Aus der neuesten „Kopenhagener Post" vom 23. entnehmen wir ferner die Thatsache, daß der russische Bevollmächtigte, Herr v. Tengoborski, zur Zeit von Kopenhagen abwesend ist, und daß der engl. Kabinets-Courier Drury rastlos zwischen London und Kopenhagen hin und herwandert. (N. Z.)

— Der im Kreise Königsberg i. Pr. angesessene Tribunals-Referend. Jachmann (der Verlobte von Johanna Wagner) ist mit der kommissarischen Verwaltung des Landrathsamtes dieses Kreises betr aut worden.

B. **Lissa** (Provinz Posen), 24. Jan. [Das Gesetz über die Gebäudesteuer. — Rettungsverein. — Selbstmord.] Der den beiden Häusern des Landtages gegenwärtig zur Berathung vorliegende Gesetzentwurf über die neu einzuführende Gebäudesteuer erregt auch in hiesigen Kreisen mancherlei Bedenken. Es wird mit Recht befürchtet, daß die damit bezweckte Besteuerung am wenigsten den Stand der Grundbesitzer selbst treffen werde, daß vielmehr die ganze Steuerlast auf solche Kategorien der Bevölkerung fallen dürfte, die am empfindlichsten unter ihrem Druck zu leiden haben würden. Gerade in den mittlern und größern Städten, die von zahlreichen Beamten bewohnt werden, haben es die Hausbesitzer am meisten in ihrer Gewalt, auch ohne weitere Verbindung unter einander eine Pression auf die Miether bei Feststellung des Miethzinses auszuüben, und welches Gesetz kann ihnen eine Eigenthumsbeschränkung in dieser Beziehung auferlegen? Den Beamten und Miethern ihrerseits bleibt keine Wahl, sie müssen sich in die unbilligsten Forderungen fügen, wollen sie anders nicht auf jede häusliche Bequemlichkeit verzichten. Diese aber mit größern Opfern zu erkaufen, sind die wenigsten in der Lage. — In der vor einigen Tagen stattgehabten Generalversammlung der Mitglieder des hiesigen Rettungsvereines ward die zeitgemäße Reorganisation des Instituts einer ernsten Berathung unterzogen. Am 7. September 1847 hatte sich nämlich der Verein zu dem Zwecke konstituirt, um bei entstehender Feuersgefahr die Personen und das bewegliche Eigenthum der gefährdeten Einwohner der Stadt Lissa und ihrer Vorstädte, mit Einschluß der zum städtischen Kommunalverbande gehörigen Grundstücke von Leszczynko und Antonshof, nach Möglichkeit zu retten und sicher zu stellen. Die zu diesem Zwecke entworfenen, und vom hiesigen Magistrat bestätigten Statuten bestimmen die Zahl der Mitglieder auf 100. Die Beschränkung dieser Mitgliederzahl schien durch die Rücksicht geboten und gerechtfertigt, als sonst den anderweiten öffentlichen Löschanstalten zu viele geeignete Kräfte entzogen worden sein würden. Von diesen 100 Mitgliedern, die beiläufig nach dem Muster des posener, durch den früheren dasigen Polizei-Präsidenten, jetzigen Generalkonsul von Spanien, Herrn von Minutoli, ins Leben gerufenen Rettungsvereines organisirt sind, bilden 5 den Vorstand, 30 die erste, 45 die zweite und 20 die dritte Abtheilung. Gemäß der angewiesenen Aufgabe haben bei entstandenem Feuer die Mitglieder der 1. Abtheilung in die brennenden Gebäude einzudringen, um aus denselben Menschen und Sachen zu holen; die Mitglieder der 2. Abtheilung schaffen das Gerettete nach den dazu bestimmten Rettungsplätzen, woselbst es von der 3. Abtheilung bewacht wird. Jeder Abtheilung ist ein Hauptmann vorgesetzt, der die Thätigkeit der Mitglieder leitet. Der Verein befindet sich im Besitz vollständig ausreichender Utensilien, wie Rettungswagen, Körben, Leitern, Aexten, Laternen aller Größen u. s. w. Eine Uniformirung der Mitglieder ward nicht beliebt; dagegen sind die der ersten Abtheilung, desgleichen die Vorstandsmitglieder so wie die Hauptleute und deren Stellvertreter mit sogenannten Feuerkappen versehen, die nach dem Muster der berliner Feuerwehr angefertigt sind. Noch im Laufe dieses Jahres sollen auch die übrigen Vereinsmitglieder mit derartigen Kappen versehen werden. Die Mittel zur Anschaffung der verschied. Geräthschaften wurden theils durch freiwillige Beiträge der Ortseinwohner, theils durch feste Zuschüsse aus Kommunalmitteln aufgebracht. Nächstdem flossen dem Vereine auch ansehnliche Prämien von den verschiedenen Feuer-Versicherungs-Gesellschaften, wie der „Colonia", der „Magdeburger Versicherungs-Gesellschaft" u. a. zu, so daß derselbe sogar einen Kassenbestand von mehreren hundert Thalern reserviren konnte. — Wiewohl während seines fast zehnjährigen Bestehens in nicht geringer Zahl Feuersbrünste entstanden sind, so hat der Verein wegen der Beschaffenheit der brennenden Gebäude und ihres Inhalts (es waren meist Scheunen, Schuppen und Stallungen) nur in wenigen Fällen Gelegenheit gehabt, eine entsprechende Wirksamkeit zu bethätigen. Um einer leicht möglichen Erschlaffung vorzubeugen und eine Sichtung seiner Elemente durch Ausscheiden und Versetzung der Mitglieder in andere Abtheilungen u. dergl. mehr vorzunehmen, sind für die Folge regelmäßige Zusammenkünfte der Mitglieder in Vorschlag gebracht worden. — Vor einigen Tagen machte in unserem Nachbarstädtchen Bojanowo der dort stationirt gewesene Bahnmeister S. seinem Leben durch Erschießen ein gewaltsames Ende. Es ist unbekannt, welche Motive der That unterlagen; doch ging der Unglückliche mit vielem Bedacht bei derselben zu Werke. Er verfügte vorher schriftlich über sein gesammtes Eigenthum, und versah das Gewehr mit einer so starken Ladung, daß es beim Abbrennen derselben, was der Thäter durch einen Krückenstock bewirkte, während die Mündung des Gewehrlaufes nach dem oberen Kehlkopf gerichtet war, in zahlreiche Stücke zersprang, welche die Wände umher sichtbar beschädigten. Der Unglückliche lebte ohne Familie und war von seiner Frau geschieden.

C. B. **Von der russischen Grenze**, 24. Januar. Kaum war die Freudenbotschaft, daß die wegen der Viehseuche eingetretene Grenzsperre nunmehr aufhören solle, durch alle Theile der Provinz gegangen, so folgt ihr die betrübende Nachricht, daß die Sperre wieder mit verschärfter Strenge aufgenommen werden müsse. Die Rinderpest hat noch nie in so unmittelbarer Nähe an der Grenze ihre verheerende Wirksamkeit geübt, wie jetzt. Allgemein hört man klagen, daß in Rußland gar nichts geschieht, um die Verbreitung zu verhüten, und es gehört hier zu den täglichen Erörterungen, ob man seitens der preußischen Regierung nicht vom Standpunkt des internationalen Rechts befugt wäre, zu verlangen, daß der Nachbar Vorkehrungen treffe, um seine Nachbarschaft weniger gemeinschädlich zu machen. In der Bekanntmachung, welche der Landrath des Kreises Ragnit in diesen Tagen erlassen hat, wird auf Grund offizieller Berichte gemeldet, daß in Polen und noch mehr in Rußland krankes Vieh ungehindert von einem Orte zum andern gebracht und von krepirtem oder in krankem Zustande geschlachteten Vieh Fleisch und Abgänge verkauft und verbreitet werden. Ob nun die eigentliche Sperre in ihrer ganzen Ausdehnung und mit allen den Beschränkungen, mit welchen sie verbunden ist, verhängt werden wird, steht noch dahin. Vorläufig beschränken sich die Anordnungen, die auf Vorbehalt weiterer Befehle des Oberpräsidenten von den Landräthen der Grenzkreise ausgegangen sind, auf das Verbot der Viehmärkte, während der Personenverkehr an den Grenzen noch stattfinden darf. Nach den Berichten der diesseitigen Thierärzte, die sich zur Feststellung der Sache auf russisches Gebiet nach Georgenburg begeben haben, ist namentlich auf den Dörfern in der Umgegend dieser Stadt und bei Kidullen vieles Vieh an der unzweifelhaften Rindviehseuche gefallen.

Deutschland.

Wiesbaden, 25. Jannar. Die „Nass. Ztg." berichtet von einem Unfall, der dieser Tage dem Herzoge zugestoßen, als er dem von neuem erkrankten Erzherzoge Joseph auf Schloß Schaumburg zur Abendzeit einen Besuch abstatten wollte. Der herzogliche Wagen war nämlich in der Dunkelheit so heftig an einen Grenzstein angerannt, daß der Herzog mehrere Schritte weit auf den Weg geschleudert wurde. Eine Verletzung erlitt der Herzog jedoch nicht und konnte den übrigen Weg zu Fuß zurücklegen. (N. Z.)

Kassel, 21. Januar. Eine nachträglich bei Nacht vorgenommene Durchsuchung eines bestimmten Lokales im Hallengebäude seitens der Polizei hat das Ergebniß gehabt, daß man darin einige Karabiner und eine große Partie scharfer Patronen vorfand, die unwillkürlich an Lichtenbergs Messer ohne Klinge, an welchem der Stiel fehlt, erinnern. Es sind dieses allerdings ehemals scharfe Patronen gewesen, das Pulver daraus hat die Stadt aber vor Jahren verkauft und das Blei zum eigenen Bedarf, bei Wasserleitung 2c. zurückbehalten. Unsern jüngsten Bericht über den Fund und die Wegnahme der schwarz-roth-goldenen Fahnen müssen wir dahin berichtigen, daß sich auch blutrothe Fahnen vorgefunden hatten, die aber später als die abgelegten alten Vorhänge aus dem Stadthaus sich herausgestellt haben. Die eingeleitete Untersuchung ist in vollem Gange. Bereits gestern wurden mehrere Personen in dieser Angelegenheit vom Instruktionsrichter vernommen.

* **Schwerin**, 24. Januar. In einem der wichtigsten Justizposten unseres Landes ist so eben eine Veränderung eingetreten, die für die Rechtspflege bei uns von großer Tragweite zu werden verspricht. Der bisherige Direktor der Justizkanzlei Herr v. Bastian, hat bei dem Großherzoge die Versetzung in den Ruhestand nachgesucht und erhalten. Nach dem Herkommen und begründetem Anrecht hätte der Justizrath v. Blücher in Rostock in die Stelle einrücken müssen, derselbe hat indeß auf dieses Recht, wie schon in einem früheren Falle, verzichtet, und hat der Großherzog einen Freund von Reformen in der Rechtspflege, einen tüchtigen und unparteiischen Rechtsgelehrten, den Justizrath Mencke zum Vicedirektor der Kanzlei ernannt. Zugleich ist die Versetzung des Justizraths v. Koppelow aus Güstrow an die hiesige Justizkanzlei erfolgt, und eben so ist Dr. Spangenberg in Güstrow zum wirklichen Justizrath ernannt worden. — Soeben ergeht der Befehl zur Absperrung der ganzen südlichen Landesgrenze gegen Ein- und Durchführung von Rindvieh, Fleisch 2c. aus dem Hannoverschen, da das Ministerium Nachricht erhalten hat, daß in Gastow die Lungenseuche ausgebrochen ist.

Oesterreich.

+ **Wien**, 26. Januar. Es ist bemerkenswerth, daß keines der hiesigen Journale, welche die kirchlichen Angelegenheiten vertreten, über den Prozeß des Mörders Verger in irgend eine Discussion sich eingelassen hat. Alle haben, einige unwesentliche Thatsachen ausgenommen, bis jetzt hierüber ein festes Stillschweigen beobachtet. Dagegen haben die übrigen Journale diese traurige Katastrophe mit möglichster Umständlichkeit ausgebeutet und das Publikum mit dem Verlauf des Prozesses und den hiebei vorgekommenen Zwischenfällen ununterbrochen in Athem gehalten. Nicht zu läugnen ist es, daß diese Katastrophe hier einen sehr peinlichen Eindruck hervorgerufen hat, und wenn man einerseits nicht den Abscheu verhehlt, den die verruchte That Verger's verdient, so knüpft man doch andererseits Bemerkungen an die Prozedur der französischen Justiz und die Verhältnisse der katholischen Geistlichkeit in Frankreich, die nicht ganz zu deren Vortheil ausfallen. Aus diesem Grunde ist die hiesige kirchliche Partei voll Unmuth, daß die Regierung den Journalen gestattet, Verger's Proceß ganz rücksichtslos auszubeuten, und in einigen dieser Kreise spricht man davon, daß die Passivität der auf die Presse Einfluß nehmenden Behörde, als „Material" zu Schritten versucht werden wird, die bei gelegener Zeit höheren Orts versucht werden sollen, um in die hiesige Presse mehr Disciplin — natürlich zu Gunsten der Ultramontanen — zu bringen. — Die allgemeine Amnestie, welche der Kaiser in Mailand erlassen, hat hier einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen, und man knüpft daran nur den Wunsch, daß dieselbe von bleibend guten Folgen für die Gesinnung der Mailänder begleitet sein möge. Eine ähnliche Amnestie steht Ungarn bevor, wenn der Kaiser im kommenden Frühjahre daselbst eintrifft und längere Zeit verweilen wird.

△ **Wien**, 26. Januar. Es verlautet hier, Ihre Majestäten werden etwas früher als ursprünglich bestimmt gewesen, aus Italien zurückkehren, und den Fasching in der Residenz beschließen. — Zur Feier des Geburtsfestes Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Sophe findet heute Abends in den Appartements eine dramatische Vorstellung statt. — In Folge allerhöchster Entschließung hat die in Folge eines Gnadenaktes Sr. Majestät des Kaisers bewilligte Zurückstellung eines konfiszirten Vermögens ganz gebührenfrei zu geschehen. Die Uebergabs- und Uebernahms-Protokolle, welche in Vollziehung des allerhöchsten Gnaden-Aktes aufgenommen werden, sind als amtliche Ausfertigungen gebührenfrei. Diese Gebührenfreiheit erstreckt sich aber nicht auf dritte Personen, folglich auch nicht auf die eingetretenen Uebertragungen von Todes wegen. — Die in Brüssel in französischer Sprache erscheinende Zeitschrift „l'Etoile du Danube" wurde in Oesterreich verboten.

Mailand, 25. Januar. Eine offizielle allgemeine Amnestie für das lombardisch-venetianische Königreich ist erlassen. Alle politisch Verurtheilten werden freigelassen, die schwebenden Prozesse wegen politischer Vergehen niedergeschlagen, der mantuaner Spezialgerichtshof aufgelöst. Es herrscht allgemeiner Jubel.

Großbritannien.

E. C. **London**, 24. Januar. Die Ernennung Lord Napiers, dermaligen Gesandtschafts-Sekretärs in Konstantinopel, zum außerordentlichen Botschafter und bevollmächtigten Minister in Washington ist in der „London Gazette" von heute angezeigt. — Sowohl der Kriegssekretärs- wie der Vicekriegssekretärs-Posten soll abgeschafft werden. Sir Benjamin Hawes, der seit 6 Jahren letzteres Amt versah, wird permanenter Unter-Staatssekretär; Mr. F. Peel bleibt parlamentarischer Unter-Staatssekretär, und Oberst Mundy erhält ein Militärkommando. Ferner hört das Sekretariat des Feldzeugamtes auf, weil dieses mit der Armee überhaupt verschmolzen wird.

Aus Chatam schreibt man, daß die Kriegs- u. Marine-Vorräthe, die nach der Beendigung des Krieges aus Kertsch nach Hause geschafft und dort auf dem Artillerie-Quais niedergelegt wurden, noch immer dem Wind und Wetter preisgegeben sind. Man fürchtet, daß sie ganz unbrauchbar werden dürften, und doch reichen sie zur Equipirung einer Armee von 25,000 M. aus. Außerdem befinden sich unter den Artikeln ein Telegraphen-Apparat mit einem Drahtgeflecht von mehreren Meilen, alle Arten von Schanzgräber- und Zimmermanns-Geräth, Geschirr und Sattelzeug für mehrere 1000 Pferde, Kautschuk-Zelte u. s. w.

Nach dem heutigen Weekly-Register sind die irischen römisch-katholischen Erzbischöfe nach Rom geladen, und man erwartet, daß Dr. Kullen den Kardinalshut erhalten wird. Der hochw. W. Clifford, Sohn von Lord Clifford, ist zum römisch-katholischen Bischof von Clifton ernannt.

Das Gerücht geht, daß Mr. Henry Drummond, M. P., einer der letzten Apostel der Irvingianer, sich von dieser Sekte losgesagt und seine „apostolische" Chapel in Albury den Katholiken verkauft hat.

London, 23. Jan. Die offiziellen Ausweise über Geburten und Todesfälle in London während des Jahres 1856 liefern, verglichen mit den entsprechenden Tabellen der letzten 20 Jahre, den schlagendsten Beweis, wie viel eine vernünftige Polizei, Verbesserung der Wohnungen, Reinlichkeit und ein allgemein durchgeführtes Cloaken-System zur Förderung der Gesundheit selbst in einer so sehr von Menschen und Hausthieren überfüllten Stadt wie London beitragen kann. Ohne in die umfassenden Details jener Ausweise einzugehen, seien hier blos die Haupt-Resultate erwähnt. Während im Jahre 1847 hier 68,331 Geburten und 60,442 Todesfälle vorkamen (somit ein Zuwachs der Bevölkerung von 7889 Seelen), waren im eben verflossenen Jahre 86,833 Geburten und blos 56,786 Todesfälle registrirt, woraus sich ein Zuwachs der Bevölkerung von 30,047 Seelen ergiebt. Diese beiden Jahre waren von Epidemien gleich frei; die klimatischen Verhältnisse haben sich nicht geändert, die schädlichen Lokalbedingungen im Gegentheil, seitdem durch die größere Anhäufung der Bewohner, nur an Intensität gewinnen können; man kann das günstige Resultat des Jahres 1856 somit füglich auf Rechnung einer umsichtigeren Gesundheits-Polizei, und gewiß auch zum Theil auf Rechnung des gesteigerten Wohlstandes der arbeitenden Klassen schreiben, der ihnen gestattet, eine

---

Von Rom nach Neapel.

Bei schönstem, klarstem Wetter bestieg ich am 8. März Früh 7 Uhr mit Professor R . . ., dem Historienmaler, und einem überaus artigen und bescheidenen Italiener mittleren Alters, der Kaufmann zu sein schien, das Coupee der Diligence nach Neapel. Der Platz kostete elf Scudi (gleich 16 Thlr.). Meine Wirthsleute in Rom, ein Lehrer der italienischen Sprache und seine Familie, hatten vorher den allerfreundlichsten Abschied von mir genommen, und mir schon um 6 Uhr mein Frühstück servirt, wofür sie durchaus keine Bezahlung annehmen wollten, da sie es für Pflicht hielten, dem scheidenden Signore forestiero, welcher es sich einen Monat lang bei ihnen habe gefallen lassen, noch diese kleine Aufmerksamkeit zu erweisen. Auch früher schon hatten die guten Leute stets ihr Möglichstes gethan, um mir den Aufenthalt bei ihnen so angenehm wie möglich zu machen. Kaum waren sie dahinter gekommen, daß ich ein Deutscher sei, als Signor Bonfigli — so hieß der Hausherr — sich Schillers Werke zu verschaffen wußte, und sie mir zur beliebigen Lektüre heimlich auf mein Zimmer stellte. Ein andermal hatte ich im Gespräch fallen lassen, daß ich musikalisch sei, und sogleich übergab er mir, dem völlig fremden Menschen, die Schlüssel zu seinem Arbeitszimmer, mit der dringenden Bitte, doch ja den dort stehenden Flügel völlig als den meinigen zu betrachten, da sein Beruf ihn fast den ganzen Tag von zu Hause fern hielte. Alle solche kleine Züge beweisen deutlich, wie zuvorkommend und liebenswürdig der Charakter des italienischen Volkes von Natur ist, und wie Unrecht die meisten Fremden thun, es für eine bloße Spitzbuben-Nation zu halten, weil sie zufällig von einigen schlauen Wirthen geprellt, von einigen lästigen Facchini angebettelt worden sind. Die Menschen, durch deren Hände der Reisende ex officio geht, und deren Geschäft es gewissermaßen ist, an der Heerstraße seinem Gelde aufzulauern, diese Individuen sind fast in allen Ländern mehr oder weniger korrumpirt; aber sie bilden nicht die Nation, sie sind im Gegentheil weit eher als ihr Auswurf, gewiß aber nicht als ihr Kern zu betrachten. Sobald ich mich aus den Händen dieser offiziellen Fremdenrupfer losgemacht hatte, bin ich fast überall in Italien, und zwar in allen Klassen des Volkes, nur liebenswürdigen, anständigen, ja sogar feinen und keineswegs ungebildeten Leuten begegnet, die mir alle Achtung vor der Nation eingeflößt haben.

Der Weg von der Post bis an die Porta S. Giovanni, wo die alte Via Appia beginnt, die durch die pontinischen Sümpfe nach Terracina führt, bietet die beste Gelegenheit zu einer flüchtigen Repetition von Roms alten und neuen Herrlichkeiten dar. Man fährt an dem Kapitol, dem Forum Romanum, dem Colosseum vorüber, und dicht am Thore winken Einem der stolze Lateran-Palast zur Rechten und die liebliche Villa Massimi zur Linken den letzten Scheidegruß zu, deren herrliche Fresken das Ansehen der gediegenen neuen deutschen Malerkunst, den Ruhm Koch's, Veit's, Schnorr's, Overbeck's und Führich's zuerst dauernd begründeten. Der Weg bis Albano muß, wie die ganze Campagna um Rom, obwohl reich an Trümmern der Vergangenheit und zur Linken von der schönen albaner Gebirgskette begleitet, an sich doch einförmig genannt werden. Da die Straße durchgehends — und zwar schlecht — gepflastert ist, so fährt es sich sehr geräuschvoll, was mich in eine etwas unbehagliche Stimmung versetzte, da ich der Ruhe bedurfte, um die reichen Erinnerungen an die in Rom genossenen schönen Stunden, die mich vollauf beschäftigten, in meinem Innern zu ordnen, und meinem Reisebegleiter als frische Herzensergießungen mitzutheilen. Bald flog Castel Gandolfo, die reizende päpstliche Sommer-Residenz am nordöstlichen Ufer des in einem ausgebrannten Kraterbecken fluthenden Lago di Castello, mit seiner herrlichen Steineichen-Allee zur Linken an uns vorüber, und wenige Minuten später langten wir in dem durch seine schönen Frauen berühmten Albano an. Hier wurde Mittag gemacht, d. h. ein ungenießbares Beefsteak, wie Leder so trocken und saftlos, und als würdiges Pendant dazu, eine entsetzlich fette Omelette von ferne beschnüffelt, ohne zum wirklichen Einbeißen Courage finden zu können.

Der Weg von hier nach Genzano am Lago di Nemi, den die Alten seiner Form und Klarheit wegen den Spiegel der Diana nannten, ist sehr schön und pittoresk. Diese ganze Gegend ist so recht eigentlich das Terrain für die Sommer-Villeggiatur der römischen Bevölkerung; hier füllen die Maler ihre Skizzenbücher mit den interessantesten Studien; hier (in Castel Gandolfo) hatte Göthe sein anmuthiges Abenteuer mit der hübschen Mailänderin; hier ruhen sich Papst und Kardinäle von den Anstrengungen der heiligen Woche aus. Aber wie klassisch angeweht fühlt man sich hier zugleich! Die Gegend, wo „Hannibal ante portas" sein Lager hatte, wird schon vor Albano sichtbar. Dort, unweit des heutigen Marino, lag — der Sage nach — Alba longa, Roms Mutterstadt, wo Rhea Silvia die von der Wölfin gesäugten königlichen Zwillinge gebar, und der Heldenkampf der Horatier und Curiatier ausgefochten ward; hier, bei dem malerischen Ariccia, erhebt sich das Grabmal von Porsenna's Sohn, Aruns, der 508 v. Chr. bei der Belagerung der Stadt fiel; hier — in Albano selbst — ragen zwischen schönen Baumgruppen die Trümmer des riesigen Amphitheaters hervor, in denen nach Sueton und Juvenal der blutdürstige Domitian grauenhafte Spiele veranstalten ließ, — lauter Herrlichkeiten, die der Flug der Diligence näher zu examiniren nicht gestattete. Das kleidsame albanische Frauenkostüm, rothes Mieder mit weißem Busentuch und rothen Bändern in den Haaren, begleitete uns bis Velletri, einer gleichfalls ungemein reizend belegenen, aber sehr schlecht gebauten Stadt von 12,000 Einwohnern, deren weiblicher Theil durch wahrhaft aphroditische Schönheit berühmt ist. Ein häßliches Gesicht kommt hier gar nicht vor, und man kann es in der That den Kaisern Tiber, Caligula, Otho und Nerva nicht verdenken, daß sie sich gerade hier prächtige Villen errichten ließen, die indessen heute sämmtlich spurlos verschwunden sind.

Etwa 1½ deutsche Meilen weiter, bei Cisterna, beginnen die Paludi Pontine, die wie einfache durchbrüchige Wiesen aussehen, und die Gegend durch ihr ungemein frisches Grün nichts weniger als verunzieren. Langweilig ist nur die kerzengerade, mit Pappeln eingefaßte Chaussee, die bis Ponte Mesa, eine Post vor Terracina, das flache Sumpfland ohne die geringste Niveau-Veränderung durchschneidet, und der eben so kerzengerade, aber gewiß sehr segensreiche Kanal rechts der Straße, Linea Pia genannt, weil Papst Pius VI. ihn behufs Trockenlegung der Sümpfe graben ließ. Die Längenausdehnung dieser seltsamen, einst so fruchtbaren, nach Plinius mit 23 blühenden Städten besetzten Region beträgt 36 Miglien, die Breite 6—12 Miglien. Alle Augenblicke trifft man an der Straße auf einzelne steinerne Hütten, die wie Schilderhäuser aussehen, und den bei den Büffelheerden dieses

gesündere Lebensweise zu führen. — Den erwähnten Ausweisen zufolge, kommen überdies vom Lande und der Fremde im Durchschnitt 30,000 Personen nach der Hauptstadt, um sich daselbst anzusiedeln. Nach diesem Maßstabe vermehrt sich somit die Einwohnerzahl Londons jährlich um 60,000 Menschen, und dürfte der nächste, im Jahre 1861 vorzunehmende Census eine Bevölkerung von mehr denn 3 Millionen nachweisen. Im Jahre 1811, also 50 Jahre früher, zählte London erst 1,001,578 Einwohner.

In den Arbeitshäusern von 653 Kirchspielen in England und Wales waren im März vorigen Jahres, bis wie weit die allgemeinen Ausweise reichen, 27,429 Knaben und 24,157 Mädchen untergebracht gewesen. Von Ersteren waren 3955 unter drei, 6886 zwischen drei und sieben, und die Uebrigen zwischen sieben und dreizehn Jahre alt. Von den Mädchen waren 3717 unter drei, 6166 zwischen drei und sieben, und 14,274 über sieben Jahre alt. 3001 Knaben und 2785 Mädchen waren zur Arbeit reif. Von jenen waren 6676, von diesen 6093 uneheliche Kinder.

Italien.

⊙ **Turin,** im Jan. Das den Kammern vorgelegte Budget weist ein so günstiges Resultat nach, daß sich dieselben nicht mit Finanz-Angelegenheiten, sondern lediglich mit Verbesserungs-Vorschlägen der Verwaltung, des Unterrichts und der Rechtspflege zu beschäftigen haben werden. Ein schönes Resultat der Konstitution, welche Carlo Alberto am 10. Februar 1848, mithin vor der französischen Revolution, gegeben hat, zu dessen Denkmal bereits Vorbereitungen getroffen werden. Einem seiner ersten konstitutionellen Minister, dem berühmten Historiker Balba, ist bereits ein Denkmal errichtet, und ein eben solches hier einem der ausgezeichnetsten italienischen Geistlichen, Gioberti, welchen man für den bedeutendsten italienischen Philosophen der Neuheit hält. Unter seinen nachgelassenen Werken macht das jetzt erschienene, über die Nothwendigkeit der Reform der katholischen Kirche, bedeutendes Aufsehen. In der Lombardei darf keine Zeitung dieses Buches erwähnen, bei Androhung sofortiger Unterdrückung für immer. — Am 11. fand die Beerdigung der jungen, von Allen geliebten und geachteten Gemahlin des holländischen Geschäftsträgers v. d. Duyn statt; sie gehörte der evangelischen Gemeinde an, und war daher dies evangelische Begräbniß um so interessanter, da die Tochter eines früheren holländischen Gesandten in Turin katholisch geworden war, um hier zu heirathen, was damals in den Zeitungen großes Aufsehen erregte. Die Furcht vor der geistlichen Macht hat vor Kurzem einen geachteten Marquis, Franz von Mauri, in das Irrenhaus zu Nizza geführt. Derselbe hatte seit mehreren Jahren Rom verlassen und sich in Villafranca unfern Nizza niedergelassen, wo diese fixe Idee dergestalt zunahm, daß er seit 3 Jahren nicht mehr seine Wohnung verließ und mit keinem Menschen mehr sprach; nur von vorübergehenden Landleuten kaufte er sich Lebensmittel. Endlich war er seit 4 Tagen nicht mehr bemerkt worden; der Wirth ließ daher seine Thüre öffnen und fand ihn im Bette liegend, nur einige rohe Gemüse neben sich, so daß er höchstens davon noch ein paar Tage hätte leben können, und es lieber vorzog, zu sterben, als sich den eingebildeten Verfolgungen der Geistlichkeit auszusetzen. Ein Verwandter ließ ihn daher in das Irrenhaus zu Nizza bringen. Welche Macht übrigens auch hier zu Lande noch die geistliche Gerichtsbarkeit in Ehesachen hat, kann man aus folgendem Vorfalle sehen. Ein Landmann in Mombercelli, Namens Sosso, heirathete vor Kurzem eine gewisse Antonie Gagliardi. Nach einigen Monaten erfuhr der Pfarrer, daß zwischen nahen Verwandten der beiden Eheleute früher verbotener Umgang stattgefunden habe, wodurch eine Verwandtschaft in verbotenem Grade entstanden war, von welcher dieses Paar keine Kenntniß hatte. Sogleich befahl er diesen Eheleuten, sich zu trennen, und rief die Hilfe der Polizei auf. Die schwangere Frau wurde ihrem geliebten Manne entrissen, und er verließ aus Verzweiflung die Gemeinde, wo er so beschimpft worden war. — Die Verlegung des Kriegs-Hafens von Genua nach Spezia kommt jetzt wirklich zur Ausführung. Der Handel der ersten Stadt nimmt einen so gewaltigen Aufschwung, daß beide Zwecke hier nicht mehr verbunden werden können. Statt des Arsenals zu Genua werden Docks wie in London angelegt werden. Ein fürchterlicher Kriminal-Prozeß hat hier das Publikum mehrere Tage beschäftigt. Ein von den sonst in Sardinien allmächtigen Jesuiten erzogener Ritter v. Delitala, dem die Eltern seiner Geliebten deren Hand verweigerten, versah sich mit 4 Pistolen und einem Dolche, begab sich in das Haus derselben, las ein Todes-Urtheil vor und schoß nach der Mutter der Geliebten, die sich dazwischen warf und starb, schoß dann nach dem Oheim, dem Vater und einem Mädchen; zuletzt schoß er sich zwei Kugeln in den Kopf, ward aber hergestellt. Von zwei Kriminalhöfen zum Tode verurtheilt, erfolgte heute, auf wiederholte Kassation, nochmals das Urtheil auf den Tod.

Neapel, 10. Januar. Vorgestern brach eine Feuersbrunst in der königl. Tabaksfabrik aus. Ihr Entstehen wird ebenfalls der Böswilligkeit zugeschrieben. Die Polizei ergreift die außerordentlichsten Maßregeln der Vorsicht und Strenge, um den von dem König und andern Personen des Hofs unmittelbar ausgehenden Befehlen nachzukommen. An Stelle des einheimischen Militärs versehen nunmehr die Schweizertruppen den Wachtdienst im Innern des königl. Palastes. Es ist verboten, Briefe in die Postschalter zu werfen; letztere wurden geschlossen. Jeder Brief muß jetzt den Händen eines Postbeamten übergeben werden. Diese Maßregel wurde durch die Befürchtung hervorgerufen, daß brennbare Stoffe in die Briefsammlungskästen geworfen werden möchten, vielleicht aber auch durch die Besorgniß, daß Briefe an den König gerichtet werden könnten, deren Ursprung man nicht kennt. Gestern Abend ging das Gerücht, die Feinde der Ordnung wollten die Gasröhren zerstören. Die Polizei nahm wieder zahlreiche Verhaftungen vor. Man schätzt die Zahl der zur Haft gebrachten Personen auf nicht weniger als 300. Um dieselbe Zeit wurden sieben Kaffeehäuser polizeilich geschlossen und alle darin befindlichen Personen arretirt. Im Augenblick, wo ich Ihnen schreibe ($1\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags), läßt die Polizei sämmtliche Röhren, die den königlichen Palast und das Theater San-Carlo mit Gas versehen, bewachen und trifft Anstalten, um alle böswilligen Anschläge zu vereiteln. Man hört noch immer von Verhaftungen und Hausdurchsuchungen. (Presse.)

Asien.

London, 23. Januar. Ueber die Expedition gegen Persien liegen heute die ersten thatsächlichen Berichte vor. Der „Times“ — und wieder dieser ausschließlich — wird aus Triest über Wien folgende telegr. Depesche zugesandt: Der heute Abend (das Datum fehlt) in Triest angekommene Lloyddampfer meldet, daß die britische Flotte sich des Forts von Bushire und der Insel Karrak bemächtigt habe.

Dagegen findet man in der „Morning Post,“ die noch nicht im Besitze dieser neuesten Depesche ist, folgende Mittheilung: „Wir sind in der Lage, anzuzeigen, daß Nachrichten vom 22. Dezember aus Bagdad über Beirut und Marseille eingetroffen sind (wahrscheinlich bei der Regierung oder auf der französischen Gesandtschaft). Durch sie erfahren wir Näheres aus Bushire vom 30. November, 14 Tage nachdem die letzte Abtheilung des Expeditions-Geschwaders Bombay verlassen hatte. Bis zu jenem Tage waren 8 Schiffe ohne Unfall auf der Rhede von Bushire angekommen; der Admiral und der Oberkommandant jedoch fehlten noch, und somit hatten die Operationen noch nicht begonnen werden können. Der Resident von Bushire, Kapitän Jones, war auf dem Sprunge, nach Bassadore zu gehen, um die Chefs des Heeres und der Flotte zu empfangen. — Man war der Ansicht, daß die Ausschiffung der Truppen in Bushir eben so wenig wie in Karrak auf Widerstand stoßen werde; doch behielten die Manifeste der persischen Regierung noch immer ihren äußerst kriegerischen Ton bei, und man glaubte deshalb, daß die Besetzung jener Punkte blos der Anfang vom Ende sein werde.“

„Wir ergreifen diese Gelegenheit — fügt die „Post“ diesem Berichte hinzu — dem böswilligen Gerüchte über Brigadier Chamberlaynes Marsch gegen Cabul zu widersprechen, ein Gerücht, das weite Verbreitung gefunden, und die Vermuthung angeregt hat, als handle es sich wieder um eine Besetzung von Afghanistan. Brigadier Chamberlayne operirt mit seinem Korps gegen die Meeranzyes, auf die ausdrückliche Einladung von Dost Mahomed, hin, und wird sich, so wie dieser Dienst beendigt ist, innerhalb unserer eigenen Grenzen zurückziehen. Sollte es nothwendig werden, ein Korps jenseits der Pässe vorzuschieben, um die Afghanen vor einem Angriff der Perser zu beschützen, dann würden unsere Truppen natürlich von Scinde aus auf der großen Straße von Auetta und Candahar vorrücken. Einstweilen jedoch hält man Dost Mahomed für stark genug, die seinem Gebiete drohende Invasion abzuschlagen.“

London, 24. Januar. Ueber die Vorgänge in Persien ist heute nur das bekannt, was der Telegraph aus Marseille auch nach Paris und dem Continente gemeldet hat. Aber trotzdem, daß dieser neuesten Depesche zufolge, der Shah von Persien ernstlich zum Kriege rüstet, erhält sich in vielen hiesigen Kreisen noch immer die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung des Streites. So meint unter Anderem „Daily News,“ von einem Einmarsch ins Innere Persiens könne kaum die Rede sein; Frankreich habe jetzt keine Lust, sich einzumischen, und Rußland fehle es an der nöthigen Kraft, die Perser thatsächlich zu unterstützen. Andererseits seien die Afghanen stark genug, sich die Perser vom Leibe zu halten. Ein wenig Zeit und etwas engl. Geld werde sie in den Stand setzen, wieder in den Besitz von Herat zu gelangen. England habe künftig lediglich die Aufgabe, die Beziehungen zwischen Persien und den Afghanen auf eine vernünftigere Basis zu bringen, und dazu brauche es blos ein wenig Achtsamkeit und Menschenverstand.

Der „Globe“ sagt mit gesperrter Schrift: Wie wir vernehmen, ist aus Konstantinopel die Kunde nach Wien gelangt, daß die Perser nach dem Fall von Bushir die Vorschläge der britischen Regierung angenommen haben.

Amerika.

New-York, 7. Januar. Es ist soeben eine Sammlung aller die amerikanischen Gesandtschaften und Konsulate betreffenden Verfügungen unserer Regierung bei Taylor und Maury in Washington erschienen, aus welcher folgende Bestimmungen über das amerikanische Paßwesen mittheilenswerth sind: Pässe können nur wirklichen Bürgern der Vereinigten Staaten ertheilt werden, und zwar nur durch den Staatssekretär in Washington und durch die amerikanischen Gesandten im Auslande. General-Konsuln und Konsuln der Union sind zu der Ausstellung von Pässen nur in der Abwesenheit der Gesandten und an solchen Orten berechtigt, wo kein förmlicher Gesandter am Platze ist. In allen Fällen, wo Konsuln und General-Konsuln Pässe ausstellen, sind dieselben verpflicheet, dem Staats-Departement die Namen der Personen und die Beweise ihres Bürgerrechtes einzuschicken. Für die Ausfertigung der Paßpapiere wird bei den Gesandtschaften nichts gezahlt, doch sind die Konsuln befugt, für die von ihnen ausgestellten Pässe einen Dollar zu erheben. Die Visirung der amerikanischen Pässe ist gänzlich den Konsular-Beamten übertragen, und die Gesandtschaften werden damit nicht belästigt. Die Taxe für ein Visum beträgt einen Dollar, dessen Empfang auf dem Rücken des Passes bemerkt werden muß.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 27. Januar. Heute Abend findet zu Ehren Sr. königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen in den Sälen des Regierungs-Gebäudes bei Sr. Excel. dem Wirkl. Geh. Rath und Oberpräsidenten von Schlesien, Frhrn. v. Schleinitz, eine glänzende Assemblee statt, zu der gegen 300 Personen Einladungen erhalten haben.

= **Breslau,** 27. Jannar. Der Herr Minister der geistlichen rc. Angelegenheiten hat den Professor Dr. Elvenich auf sein Ansuchen von dem ihm übertragenen Direktorat der königlichen wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission in Breslau entbunden und diese Funktion dem Professor Dr. Joachimsthal für das Jahr 1857 übertragen; Professor Dr. Elvenich verbleibt aber in der genannten Kommission als Mitglied für das Fach der Philosophie und Pädagogik. (Siehe die Mittheilung in Nummer 611 dieser Zeitung v. v. J.)

♣ **Breslau,** 27. Jan. [Verschiedenes.] Die hies. Stadt hatte bis jetzt die Jurisdiktions-Lasten zu tragen, d. h. die Unkosten für Unterhaltung der Gefängniß- und Gerichts-Lokale für Führung der Untersuchung zu zahlen. Dies sollte ganz aufhören, sobald die Grundsteuer-Regulirung vollendet sein würde. Da dieser letzteren aber große Schwierigkeiten entgegentraten, ist es gelungen, diese Lasten durch eine feste, an den Fiskus zu zahlende Rente abzulösen. Der hierauf bezügliche Rezeß zwischen Stadt und Fiskus ist bereits in allen Instanzen bestätigt worden. Nach diesem Rezeß ist die Stadt von Tragung aller der oben genannten Lasten vom 1. Januar 1856 ab frei, zahlt aber von eben diesem Termine ab jährlich eine Rente von 11,866 Thlr.; erblose Hinterlassenschaften gehen von jetzt ab an den Fiskus über rc. rc. Der Stadtseckel gewinnt durch diesen Rezeß offenbar, denn die bisher für obige Kriminal-Unkosten gezahlten Summen beliefen sich manches Jahr auf mehr als 30,000 Thlr., wofür nun jetzt fest 11,866 Thlr. entrichtet werden.

Gestern ist, wie bereits kurz gemeldet, die Stadtverordneten-Versammlung der magistratualischen Anordnung: daß bei der Armen-Kranken-Praxis alle Rezepte, wenn nicht Gefahr im Verzuge liegt, in der städtischen Hospital-Apotheke (Nikolaistraße gegenüber dem Barbara-Kirchhofe) ausgeführt werden sollen — beigetreten. Ausgenommen hiervon sollten nur sein die Armen der Ohlauer-, Sand- und Oder-Vorstadt. Die Stadtverordneten haben jedoch noch einige heilsame Modifikationen hinzugefügt, als: daß 1) auch die (armen) Bewohner der Neustadt und des zweiten (an die Ohlauer-Vorstadt angrenzenden) Schweidnitzer-Anger-Bezirkes hiervon ausgeschlossen sein sollen; daß 2) der Ausdruck „Gefahr im Verzug“ nicht allein bei gefahrdrohendem Krankheitszustande, sondern auch dann seine Anwendung finden möge, wenn den Kranken die nöthigen Boten zur Herbeischaffung der Medizin fehlen; daß 3) diese Bestimmung ausdrücklich in die Instruktion der Armen-Aerzte aufgenommen werde und daß 4) der Magistrat bei gewissenhafter Ueberwachung nach einiger Zeit Bericht über den Erfolg dieser Maßnahme erstatten solle. — Der Grund, weshalb diese Maßregel, die allerdings von vielen Seiten Mißbilligung erfahren hat, angeordnet worden ist, liegt in einer beabsichtigten Ersparniß, die nach verschiedenen Angaben sich jährlich nur auf 300, nach anderen auf 1000 Thlr. belaufen soll.

□ **Breslau,** im Jan. [Bange machen gilt nicht!] — Der bekannte münchener Seher — jene berühmte oder — berüchtigte Persönlichkeit, deren Prophezeiungen in Süddeutschland namentlich, solches Aufsehen erregten und solches Ansehens genießen, weil dieselben durch Thatsachen oft ihre vollständige Erfüllung zu finden schienen. Dieser moderne „Janus“, von dem auch hier nach dasigen Blättern berichtet wurde, er habe vorausgesagt: der im März 1856 geschlossene Friede werde längstens anderthalb Jahr dauern, der Krieg dann aber nicht von denen wieder begonnen werden, welche diesen Frieden geschlossen, — hat sich neuerdings wieder und zwar bangsam und grauelnd genug vernehmen lassen. — Es sieht nämlich der Astrolog der baierschen Kapitale in dem zwischen Persien und der ostindischen Compagnie ausgebrochenen Kriege, — worin seine Gläubigen übrigens bereits die volle Bestätigung (?) seiner eben angeführten Vorhersage erblicken, — nur ein Vorspiel zu der „großen Tragödie“, die im Jahre 1857 zu erwarten sein soll. — Ganz das Nämliche gelte nach der Ansicht des „Sehers“ von dem preußisch-schweizerischen

---

Sumpflandes angestellten Hirten im Winter zum Obdach dienen. Sonst ist die Gegend fast unbewohnt, und die wenigen Menschen, die Einem an den gleichfalls sehr einsamen Stationshäusern begegnen, haben ganz dasselbe fieberkranke Aussehen, das ich später bei der Bevölkerung der neapolitanischen Provinz Principato citeriore um Pästum wiederfand. Büffel habe ich mehrere gesehen; dagegen blieben die Signori banditi aus, die sonst auch manchmal hier spuken. Schöne Blicke eröffnen sich überall rechts auf das nahe Meer und links auf das Sabiner-Gebirge. Zackige Felseneilande, wie sie der Golf von Neapel so vielfach aufzuweisen hat, tauchen sphynxartig auch hier schon aus der dunkeln Fluth empor, und ihr Anblick bereitet gewissermaßen den Eindruck des Paradieses vor, dem man sich nähert. Auch das schöne Vorgebirge Monte Circello, in dessen berühmter Marmor- und Alabaster-Höhle — noch heute la grotta della Maga genannt — die Zauberin Circe gehaust hat, wird im äußersten Westen sichtbar.

Das Hauptwunder dieses Reisetages aber war das leider! eine halbe Stunde zu spät erreichte Terracina, das

Impositum saxis late candentibus Anxur

des Horaz (Anxur — der alte volskische Name der Stadt — auf weithin glänzendem Felsen ruhend), von einer odysseischen Seeromantik und Klippen-Gespenster-Atmosphäre umflossen, die dichterisch erhebt und beseligt. Die Diligence blieb hier über Nacht. Wir aber eilten sofort aus dem großen Steinkasten von Gasthof, wo wir abgesetzt worden waren, hinaus nach einem jähen Felsenriff am Meere, um das mährchenhafte Farbenspiel der fast schon untergegangenen Sonne, die tausenderlei magische Reflexe des scheidenden Lichts auf den Silberwellen der brausenden See und auf den grauduftig uns umstarrenden Kalkfelsen-Gruppen in stummer Andacht zu bewundern. Es war ein unsäglich-schöner, für mich so neuer Anblick, daß ich mich gar nicht davon loszureißen vermochte, selbst als die Carmin-Tinten der Abendröthe längst schon dem düsteren Schwarzgrau der Nacht Platz gemacht hatten. Am auffallendsten war mir der unendlich rasche Wechsel zwischen Tag und Nacht, der das Uebergangsstadium des Abends fast auf den kurzen Zeitraum einer bloßen halben Stunde beschränkte. Die Natur im Süden ist wie ein Kind, das, sobald es zu Bett gebracht ist, ein paarmal nur noch sich die Aeuglein reibt, und dann sofort in Murmelthierschlaf verfällt. Sie kennt keinen nervösen Halbschlummer, keine unentschiedenen Mittelzustände, aus denen unser nordisches Leben eigentlich allein besteht: sie wacht oder schläft, sie lebt oder ist todt. Und wie viel von dieser glücklichen, reinen, primitiven Disposition hat sie ihren Bewohnern nicht mitgetheilt, die auch die unnatürlich aufregende Lampenarbeit unserer Studirstuben kaum vom Hörensagen kennen! — Bei schönstem Vollmond sanken wir in's Bett. Das ewige Meer rauschte zu unseren Füßen und lullte mit dem melodischen Taktschlage seiner Wellen die Seele in süßeste Träume ein.

(Fortsetzung folgt.)

[Die Diamanten der Königin von Audh.] Die englischen Blätter veröffentlichen einen Brief der Königin von Audh, in dem sie das Gerücht widerlegt, als habe sie von ihren Diamanten einige an den Grafen Morny für dessen Braut verkauft. Wohl seien ihr welche auf ihrer Durchreise in Frankreich gestohlen worden, und sie ersucht den Grafen Morny, zu untersuchen, ob der Schmuck, den man ihm verkauft hat, nicht von diesem Diebstahle herrühre.

Königsberg, 21. Januar. Vorgestern Abend ereignete sich auf der Eisenbahn unfern unserer Stadt ein tragischer Fall. Ein total berauschter Landmann, welcher mit seinem zweispännigen Fuhrwerk der Heimath zufuhr, verfehlte die rechte Straße und gerieth auf den Schienenweg, welchen entlang er dem gerade ankommenden berliner Schnellzuge entgegenfuhr. Der Zugführen hatte zwar noch Zeit zu bremsen, trotzdem war der Zusammenstoß ein so heftiger, daß beide Pferde so wie der Wagen zermalmt wurden. Die Lokomotive erlitt eine unbedeutende Beschädigung und die Passagiere kamen mit einem gelinden Schrecken davon. Wo aber war der Landmann geblieben? Er saß wohlbehalten auf dem Puffer der Lokomotive, auf welchen er bei dem Zusammenstoß geschleudert worden war; indessen befindet er sich seit gestern in ärztlicher Behandlung, da er mindestens momentan den Verstand verloren hat und dem Teufel verfallen zu sein behauptet. (Köln. Z.)

[Katzen- und Hundediebe.] Aus Hamburg wird geschrieben: Seit längerer Zeit verschwanden in Hamburg viele Katzen und Hunde, so daß die Polizei, durch viele derartige Anzeigen aufmerksam gemacht, ihre Vigilationen auf die Nachts in den Straßen sich herumtreibenden Leute warf. In der Nacht vom 13. zum 14. d. M. gelang es einem Oberwächter, zwei Individuen auf der That zu ertappen, wie sie eben vor einem Kellerloche einen auf Liebesabenteuer ausgehenden feisten Kater in einer Drahtschlinge fingen. In der Wohnung des einen fand man vielfache Instrumente zum Einfangen von Hunden und Katzen, sowie eine große Anzahl von Fellen. In einer Nebenkammer fanden sich vier als Hasen appretirte abgezogene Katzen, die nach Aussage des Gehilfen Stück für Stück zum Preise von 8 Schilling er in gewissen Restaurationen abzusetzen täglich angewiesen sei. L. selbst schweigt über die Verwerthung seines Wildes hartnäckig, allein der Gehilfe ist desto redseliger. Er zog auch bei der Hausvisitation sofort einen Kasten hervor, in welchem sich einige zwanzig Wachtelhundsfelle vorfanden, die augenblicklich nebst einer Anzahl Halsbänder auf der Polizei zur Rekognition der Angehörigen ausgestellt sind. Seit gestern Morgen ist der Andrang von Damen und Kindern auf der Polizei sehr groß, und Thränen sahen wir manchem schönen Auge entquillen und ängstliche Seufzer der Brust sich entwinden, als man das Halsband der lieben Minette oder das Fell des reizenden Fidos wieder erkannte. Eine alte Dame, als sie das Fell ihres Jolly wiederfand, brach in furchtbare Verwünschungen gegen den Mörder aus und verlangte von dem Polizei-Schreiber, daß der Mörder ihr vorgeführt würde, damit sie ihre Rache an ihm kühlen könne.

[Berichtigung.] Ich erkläre hiermit, daß ich bei Ausführung der Dekorations-Arbeiten am 24. d. M. im Theater nur von meinen Gehilfen, sonst von keinem meiner werthen Herren Kollegen, auch nicht von Herrn Glasemann unterstützt worden bin, wie Nr. 43 der „Bresl. Ztg.“ irrthümlich berichtet. A. Heinze.

Zerwürfniß, welches gleichfalls nur ein Vorspiel zu der gewaltigen Katastrophe sei, die das jüngst begonnene Jahr bringen, und welche in ihren Folgen alle Welttheile erschüttern werde. — Qui vivra, verra!

§ **Breslau**, 27. Januar. Heute Vormittag um 11 Uhr begann im jüdisch-theologischen Seminar die jährliche Gedächtnißfeier für den verewigten Stifter, Kommerzien-Rath Jonas Fränckel, im Beisein vieler Gönner und Freunde, der Kuratoren, des Lehrer-Kollegiums und der Zöglinge des Instituts, mit Absingung eines Psalms, welcher unter Leitung des Herrn Kantor Deutsch von Seminaristen trefflich ausgeführt wurde. Diesem wahrhaft erhebenden Gesange folgte die eben so geistvolle als das Gemüth ansprechende Festrede des Herrn Direktors Dr. Frankel, worin derselbe von der Unsterblichkeit der Seele im Allgemeinen ausgehend, die unsterblichen Verdienste des entschlafenen Begründers dieser, wie so vieler anderen wohlthätigen und gemeinnützigen Stiftungen hervorhob und daran die Mittheilungen über die neuesten Ergebnisse und manche erfreuliche Fortschritte der Anstalt knüpfte. So hat Herr Kaufmann Popelauer neuerdings dem Seminar eine Schenkung von 1000 Thlrn. mit der Bestimmung übermacht, daß deren Zinsen jährlich an mittellose Seminaristen vertheilt werden sollen. Die vom Testator errichteten 4 Stipendien erhielten diesmal die Seminaristen: Pereles, stud. phil., Holzmann, Freudenthal und N. Schlesinger. Für die Lösung der diesjährigen Preisaufgabe waren 5 Bewerber aufgetreten, von denen zwei, nämlich stud. phil. Seligsohn aus Wollstein und stud. phil. Traub aus Mannheim das Thema so befriedigend lösten, daß sie den Preis gemeinschaftlich davontrugen. Letzterer las einen Auszug seiner Preisarbeit vor, welche die ältesten Kommentare und Uebertragungen des Pentateuch und der heil. Schrift überhaupt zum Gegenstande hatte. Ein zweiter Choralgesang, das herkömmliche Gebet für das Herrscherpaar, beschloß die Feier, von der die zahlreiche, den Prüfungssaal beinahe vollständig ausfüllende Versammlung sichtlich erhoben war.

§ **Breslau**, 27. Jan. [Zauber-Salon.] Vor spärlich besetzten Räumen eröffnete vorgestern Herr Molduano aus Petersburg im Saale zum blauen Hirsch seine Vorstellungen in der natürlichen Magie, welche hier bereits durch Herrn Prof. Winter, Wiljalba Frickel, und in neuester Zeit durch Robin und Bellachini sehr tüchtige Repräsentanten gehabt hat. Die Leistungen des Herrn Molduano dürfen sich den erwähnten dreist an die Seite stellen; bei seiner langjährigen Praxis hat sich Herr M. eine Virtuosität angeeignet, die ihn die schwierigsten Produktionen mit erstaunlicher Leichtigkeit und Sicherheit ausführen läßt. Von den am Sonntag gezeigten Piecen, worunter manche von neuer und höchst origineller Erfindung, gefiel besonders die Schlußproduktion, bei der eine Pistole mit einem Nagel und einer zerpflückten Karte geladen auf den Künstler, der sich die Hände mit einem Taschentuch hatte zusammenbinden lassen, abgeschossen wurde, worauf die Karte vermittelst des Nagels am Rücken des Zauberers angeheftet erschien. — Nächsten Mittwoch giebt Hr. M. die zweite Vorstellung, der eine lebhafte Betheiligung zu wünschen ist, da das Publikum durch das erste Auftreten auf das angenehmste erheitert wurde, und dem Künstler oft den nachhaltigsten Beifall spendete.

e. **Löwenberg**, 25. Januar. Das neunte Konzert der Hofmusik Sr. Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen begann mit der Sinfonie Nr. 4 (B-dur) von Beethoven, worauf Hr. Kammersänger Kluth: „Bleib bei mir" von Netzer und „das Veilchen" von Mozart zu allgemeiner Befriedigung sang. Hierauf trugen Hr. Jacob eine Fantasie für die Klarinette von Bärmann und Hr. Oswald eine Fantasie für das Violoncell von Böhm unter großem Beifall vor. Die zweite Abtheilung ward mit einem Septett für Klavier, Violine, Violoncell, Flöte, Klarinette, Fagott und Horn von Spohr eröffnet, worauf Fräulein Maria de Villar eine Arie aus der Oper „la gazza ladra" unter allseitigem Beifall vortrug. Die hierauf folgende Ouverture zu „Tannhäuser" in trefflichster Ausführung, machte den Beschluß dieses zahlreich besuchten Konzertes. — Der Direktor des hiesigen Kreis-Gerichtes, Hr. Borchmann, wird als Präses des Schwurgerichtshofes, welcher vom 26. Januar ab bis zum 3. Februar in Bunzlau tagen wird, fungiren. Zur Verhandlung werden neun Anklagen wegen schweren Diebstahles, zwei wegen Mordes u. s. w., im Ganzen sechszehn Anklagen kommen. — Eine auffallende Erscheinung hier in Stadt und Land ist die immer mehr sich kundgebende Neigung zum Klosterleben seitens durchaus nicht unbemittelter Jungfrauen; einige derselben sind nach Trier abgegangen. Auch das mit dem Nonnenkloster zu Liebenthal verbundene Pensionat erfreut sich immer größeren Zuspruches. — Die Meteorologen im hiesigen Kreise klagen vielfach über die Unzuverläßigkeit der Wettergläser im gegenwärtigen Winter; auch ist wirklich der Wechsel zwischen Kälte und Wärme oft ein sehr plötzlicher, vorherrschend aber sind die Tage wärmerer Temperatur.

r. **Waldenburg**, 26. Januar. Der am hiesigen Orte und in der Umgegend seit ziemlich langer Zeit bedenkliche Gesundheitszustand wird durch die anhaltend unbeständige Witterung immer trauriger, und es mehren sich in Folge des immer mehr um sich greifenden Nervenfiebers die Todesfälle von Woche zu Woche. Ein großer Theil der Aerzte hat in Folge der übergroßen Anstrengungen bereits mehrwöchentliche Krankenlager zu bestehen gehabt, und das hiesige Knappschafts-Lazareth — dessen Neubau wieder in weite Ferne gerückt zu sein scheint — ist mit Kranken dergestalt überfüllt, daß seitens der Bergbehörden Lokale der städtischen Krankenanstalt haben in Anspruch genommen werden müssen. — Gestern Abend fand im Gasthofe zur goldenen Krone eine theatralische Vorstellung zum Besten des hier zu gründenden Rettungshauses für verwahrloste Kinder statt, welche eine Brutto-Einnahme von 54 Thalern ergab. „Die Hochzeitsreise" und „Der Brockenstrauß" wurden von Dilettanten recht gelungen zur Aufführung gebracht. — Ebenfalls am gestrigen Tage, als am Geburtstage des verstorbenen Züchnermeister Marx wurden nach dem Wunsche des Testators die Interessen seiner Stiftung darauf verwandt, fünfzehn arme Bürger und Bürgerinnen im hiesigen Rathhause mit einem Mittagsmahle zu bewirthen.

(Notizen aus der Provinz.) * Görlitz. Der in der letzten Sitzung der naturforschenden Gesellschaft gehaltene Vortrag gab eine interessante Uebersicht über die Geognosie. — Die Sonntags-Konzerte im Kronprinzen erregen eine immer lebhaftere Theilnahme; das letzte Konzert war sehr zahlreich besucht und zeugte von den großen Fortschritten, die unsere Stadtkapelle unter dem neuen Dirigenten gemacht hat. — In Ober-Rennersdorf bei Herrnhut ist in der Nacht zum 23. Januar eine Mahlmühle mit 4 Gängen und einem Spitzgang sowie die dazu gehörige Lohmühle abgebrannt. Außer dem Mühlwerke, Loh-, Mehl- und Stampfwerke sind 150 Scheffel Getreide, 300 Ctr. Lohe und eine Quantität Flachs ein Raub der Flammen geworden. Böswillige Brandstiftung wird vermuthet.

† Glogau. So eben ist der Jahresbericht pro 1856 über die Verwaltung des glogauer Kreis-Kommissariats und des Frauen- und Jungfrauen-Vereins der Allgem. Landesstiftung 2c. veröffentlicht worden. Die Einnahme betrug 1058 Thlr. 18 Sgr. 5 Pf., die Ausgabe: 453 Thlr. 5 Sgr., wonach ein Bestand von 605 Thlr. 13 Sgr. 5 Pf. blieb. Hiervon gehören 580 Thlr. zum Stammkapital, von dem jedoch die Zinsen zu laufenden Unterstützungen verwendet werden. — Der Frauen- und Jungfrauen-Verein hatte eine Einnahme von 358 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf., an Ausgaben: 190 Thlr. 7 Sgr., wonach ein Bestand von 168 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. blieb. In unserem Kreise befinden sich 463 Krieger aus den Kriegsjahren bis 1815, von diesen Kriegern bedürfen nicht weniger als 400 dringend der Unterstützung, außerdem sind noch 278 hilfsbedürftige Krieger-Wittwen notirt.

△ Guhrau. Die Rinderpest hat sich am längsten in unserem Kreise verhalten. Zuletzt war noch der Ort Braunau infizirt, doch ist auch dort, nachdem seit 4 Wochen kein Erkrankungsfall vorgekommen, die Sperre aufgehoben worden. Nur der Ankauf und Verkauf von Rindvieh und Kälbern in den Orten Seitsch, Braunau, Neudorf und Seiffersdorf bleibt noch auf 2 Monate untersagt.

Zobten. Am 24. d. M. starb hier ein allgemein hochgeachteter und verehrter Mann, Hr. Medicochirurg, Operateur und Geburtshelfer J. Witschel am Typhus.

≅ Patschkau. Wir haben einen sehr verdienstvollen Mann, bis jetzt Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, den Hrn. Apotheker Coester, verloren, der von hier nach Breslau übersiedelt. An seine Stelle wurde der Kreis-Gerichts-Sekretär Hr. Sonntag zum Stadtverordneten-Vorsteher gewählt. — In diesem Jahre sollen unsere Bürgersteige mit Granitplatten belegt werden.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** **Aus Rußland**, 22. Januar. Das Ministerialblatt für die innere Verwaltung Rußlands enthält einen wichtigen Artikel über die Verkehrsverhältnisse, den Handel und die Hauptmärkte dieses Reiches. Wir entnehmen demselben im Auszuge nachstehende Angaben. Der sämmtliche Werth an Produkten und Waaren, die auf alle bedeutenderen russischen Marktplätze im Laufe des Jahres 1854 gebracht worden sind, beträgt gegen 182 Millionen Silberrubel, und man hat davon für 126 S.-Rubel abgesetzt. In Beziehung auf den inneren Handel kann man Rußland in sechs Bezirke, als: den nördlichen, westlichen, inneren, wolgaer, östlichen und südlichen eintheilen. Im nördlichen Bezirke ist nur ein bedeutender Marktplatz im archangelschen Gubernium, auf dem der Werth der aufgebrachten Waaren gegen 360,000 Silberrubel betrug. In dem großen Bezirke kann man 12 große Marktplätze zählen, von denen die ansehnlichsten in Krzesczensk, Romno Hinsk und Trojca, in den Gubernien Kijew, Charkow, Poltawa und Mohilew sich vorfinden. Im vergangenen Jahre sind zu diesen Märkten für 54½ Millionen Silberrubel Waaren aufgebracht worden, worunter sich für 49½ Millionen inländische Waaren befunden haben. In dem inneren Bezirke, gleichsam dem des Handels, werden 11 große Handelsplätze gezählt, unter denen die wichtigsten sind Pokrow und Korenai in den Gouvernements Tombowsk und Kursk. Der Werth der zu diesen Märkten gebrachten Waaren betrug gegen 13 Millionen S.-Rubel, worunter die inländischen 11 Millionen S.-Rubel betrugen. In dem Bezirke an der Nieder-Wolga giebt es 5 große Marktplätze, unter denen die nischnei-nowgorodsche Messe die berühmteste ist. Zu diesen Märkten sind für 61½ Millionen S.-Rubel und darunter für 47 Millionen S.-Rubel inländische Waaren gebracht worden, während der Werth der ausländischen 14½ Mill. S.-Rubel betrug. Für den nischnei-nowgoroder Markt allein sind für 58 Mill. S.-Rubel Waare angekommen. Im östlichen Bezirke bestehen drei große Märkte, unter denen der zu Irbisk im permker Gouvernement der ansehnlichste ist. Der Werth der zu diesen Märkten gebrachten Waaren betrug 35 Mill. S.-Rubel. Im südlichen Bezirke giebt es 4 große Märkte und die Zufuhr der Waaren beträgt gegen 10 Millionen S.-Rubel. Hier ist nicht der sibirische Handel mitgerechnet, wo Irkutsk als der wichtigste Handelsplatz gilt. Aus den angeführten Angaben ergiebt sich, daß der lebhafteste Handel im nieder-wolgaer Bezirke herrscht, wo die zum nischnei-nowgroder Markte ankommenden Waaren ¼ des Werthes der Hauptsumme des inländischen russischen Handels herausstellen. — Den Landesreichthum Rußlands beschreiben russische Zeitschriften auf folgende Art: Die fruchtbaren Grundstücke von Südrußland nehmen eine zweimal größere Fläche als Frankreich ein, die dem Quadrat-Umfange dem des Kaiserthums Oesterreich und des Königreichs Preußen gleichkommt. In einer einzigen Provinz der donischen Kosaken kommen die Hutungsflächen dem Umfange der sämmtlichen deutschen Bundesstaaten gleich und nähren mehr Vieh, als dessen Oesterreich und Frankreich zusammenzählt. Die Zahl der Schafe in Süd-Rußland ist zweimal größer als in ganz Frankreich. Getreide wächst in Rußland zweimal so viel wie in Frankreich geerntet wird. Die russischen Bergwerke liefern ein jährliches Einkommen von mehr als 40 Mill. S.-Rubel und könnten noch mehr ergeben. Die Uferländer am Eismeere haben 100mal mehr Wälder wie ganz Frankreich. Die Steinkohlenlager haben einen solchen Umfang wie Belgien. — Zur Regulirung des Laufes der Flüsse im Königreich Polen, Beseitigung der Hindernisse in deren Betten und deren Schiffbarmachung ist seit längerer Zeit eine jährliche bestimmte Geldsumme ausgesetzt, die für den angegebenen Zweck nicht hinreichend ist, und zudem noch jüngst größtentheils zur Instandsetzung der Wälle in Modlin verbraucht wurde, welche durch die Weichsel und Narew beschädigt waren. Die Regulirung der Flüsse und Einrichtung der Wasserstraßen, dieser besten und wohlfeilsten Kommunikationsmittel ist eines der ersten Landeserfordernisse. Gegenwärtig haben einige Behörden hierüber dem Fürsten Statthalter Vorstellungen eingereicht, wie unzulänglich die Mittel zu der Flußregulirung sind, und man glaubt, daß die Regierung für diesen Zweck eine höhere Summe aussetzen wird. Mit Beginn des Frühjahrs sollen die Arbeiten zur Beseitigung der Hindernisse in Bezug auf die Schifffahrt auf der Wartha in Angriff kommen. Die Schiffbarmachung dieses Flusses möchte für die ganze kalischer Gegend große Vortheile nach sich ziehen.

⊙ **Wien**, 24. Januar. Laut Erlaß des k. k. Finanzministeriums treten vom 1. Februar d. J. an folgende Zollveränderungen ein: I. Kreuzbeeren-Extrakt scheidet aus der Tarifpost 76 e (chemische Produkte nicht besonders benannte) aus und wird unter die Tarifpost 34 g gereiht, wonach dieser Extrakt einem Zolle von 1 Fl. 30 kr. für den Sporkocentner in der Einfuhr unterliegt. (Früher 5 Fl. pro Ctr. netto.) — II Krämpelbelege, Krämpelüberzüge, sogenannte Kardätschen aus 1—2 Zoll breiten, mehr oder minder langen Streifen von gemeinem Leder, Gutta-Percha, Baumwoll- oder Wollengeweben, sie mögen blos mit rohen an der Spitze geschärften Drahtstiften versehen, und vorzugsweise für Flachsspinnereien dienlich (Wergkratzen), oder mit abgeschliffenen polirten Stahlnadeln, oder Stahl- oder Drahtstiften besetzt sein und insbesondere zum Gebrauche in Baumwoll- und Schaafwollspinnereien dienen, gehören unter die Tarifpost 69 c. (Eingangszoll 15 Fl. pro Ctr. netto). Diese Belege können aber auch als Maschinenbestandtheile erklärt und verzollt werden, wenn sie ohne Verbindung mit anderen Bestandtheilen und ohne Triebkraft keinen selbstständigen Gebrauch zulassen. III. Gummifäden (außer Verbindung mit anderen Materialien) werden den Gummiplatten gleichgestellt, scheiden somit aus der Tarifpost 62 b (Eingangszoll 15 Fl. pro Ctr. netto) aus und treten zur Tarifpost 62 a, wonach sie einen Eingangszoll von 7 Fl. 30 kr. für den Ctnr. netto zu zahlen haben. Ueber die Grenzen gegen die Zollvereinsstaaten aus dem freien Verkehre der Letzteren wird dagegen der bisherige Zoll von 2 Fl. 30 kr. auf 3 Fl. 15 kr. erhöht.

Manchester, 20. Januar. Der Markt ist sowohl in Garnen als Stoffen sehr ruhig. Es besteht eine mäßige Frage für Prints, Tcloths und Langcloths in gewissen Gattungen, und die letzten Preise sind dafür ziemlich fest behauptet. In Shirtings für Indien und China ist indeß wenig Umsatz und Preise sind zu Gunsten der Käufer, obgleich Fabrikanten nominell noch die letzten Notirungen festhalten. Wären die Vorräthe darin größer, so würden die Preise sicher empfindlicher, als es bis jetzt der Fall, alterirt worden. In Garnen stellte sich einige Frage für Mule ein, doch führte dies nur zu wenig Geschäft. Spinner fordern noch volle Preise, doch zeigt sich schon mehr Unregelmäßigkeit in gewissen Nummern und Qualitäten von Watertwist, die zu niedrigeren Preisen abgelassen werden. Das Geschäft der Woche erreichte im Allgemeinen keinen großen Umfang.

Glasgow, 20. Januar. (Herren Robinows und Marjoribanks.) Seit unserem vorigen Berichte vom 13. d. Mts. haben sich die Roheisenpreise in Folge vermehrter Nachfrage ca. 1s pr. Ton gebessert, sind aber seitdem etwas gewichen und schließen heute ruhig zu den Notirungen. Die Verschiffungen waren nur klein wie gewöhnlich während dieser Jahreszeit; dagegen ist der inländische Consumo bedeutend. Der Begehr für Stangeneisen hat beträchtlich zugenommen und die Fabrikanten dieses Artikels haben ihre Preise um circa 5s pr. Ton erhöht. — Die Verschiffungen der letzten Woche betragen 7426 gegen 4721 Tons, und die Gesammt-Verschiffungen bis 17. d. Mts. 23,913 gegen 27,159 Tons während desselben Zeitraumes im vorigen Jahre. — Preise von Roh- und Stangeneisen. Gute Marken Storekeepers' Warrants frei an Bord Glasgow Nr. 1 74s 6d, ⅗ Nr. 1 und ⅖ Nr. 3 73s 6d, Nr. 3 71s 6d, do. in Makers' Händen do. do. Nr. 1 74s 3d, Nr 3 71s, Gartsherrie do. do. Nr. 1 77s 9d—78s, Calder do. do. (Canal) Nr. 1 76s, do. (Clyde) do. Nr. 1 77s, Glengarnock do. do. Nr. 1 75s 3d, Almond f. a. B. Bo'neß Nr. 1 74s, Nr. 3 69s, Lochgelly do. fr. a. B. Burntisland Nr. 1 73s, Nr. 3 66s 6d, oder 1s pr. Ton höher mit 3 Monat Empfangszeit gegen Angeld. Stangeneisen (gewöhnlicher Qualität und Dimensionen) 8£ 17s 6d—9£, Nageleisen 9£ 17s 6d—10£, Bandeisen 10£ 10s, Winkeleisen 9£ 5s, Kesselplatten 11£, Platten zum Schiffsbau 10£ 5s—10£ 10s. Alles mit üblichem Disconto excl. Einkaufs-Provision.

Berlin, 24. Januar [Eisen-, Kohlen- und Metallbericht von J. Mamroth.] Die Preise von engl. Roheisen stellten sich während der abgelaufenen Woche zum Theil etwas höher, und haben sich namentlich gute glasgower Marken im Preise bei mannigfaltigen Umsätzen auf Lieferung befestigt, während effektive Waare weniger Beachtung findet; wenngleich die Offerten davon nicht belangreich gewesen, so ließ sich doch nur zu etwas billigeren Preisen verkaufen. Glasgower Marken in loco à 68 Sgr. offerirt, 67½ Sgr. bez., eingewinterte Ladungen und auf spätere Lieferung à 66 Sgr. gehandelt. Für oberschlesisches Holzkohlen-Roheisen zeigt sich überwiegendes Angebot; theils die Aussicht auf eintretende Zollermäßigung für ausländisches Eisen, was nicht ohne Wirkung auf inländisches Fabrikat bleiben kann, theils auch der geringe Begehr für diesen Artikel, indem nur eins unserer größten Etablissements für diese Waare an unserem Platze als Käufer auftritt, wirkt nachtheilich auf den Preisstand, und da das qu. Etablissement mehrere Posten für das laufende Jahr zum Preise von 76 Sgr. ab Oppeln geschlossen hat, reichen wenige Angebote hin, den Markt zu verflauen, wie andererseits auch nur die vereinzelte Frage denselben befestigen kann. Gute Marken bleiben à 76 Sgr. offerirt, 72—74 Sgr. nach Qualität zu bedingen, schwedisches à 80 Sgr. und niederschesisches à 65 Sgr. pr. Ctr. offerirt. Für englisches Stabeisen hat sich günstige Meinung eingestellt; auf Lieferung wurde mehreres gegen eine kleine Preiserhöhung gehandelt, dagegen bleibt schlesisches Fabrikat vielfach zu ermäßigten Preisen angeboten, und ist nichts von Belang umgegangen; Loko-Umsätze beschränken sich nur zu unveränderten Preisen für den Konsum. Grundpreis für schl. gew. 6 Thlr., geschmiedetes 6⅚ Thlr., engl. 5⅔ Thlr. staff. 5⅚ Thlr., bessere Stempel in allen Gattungen ⅙ Thlr. pr. Ctur. höher.

Blei matt und ohne Geschäft findet nur zu sehr ermäßigten Preisen Reflektanten, 7⅚ Thlr. Ctnr. nominell.

Bancazinn behauptet sich bei größeren Partien 51—52 Thlr., im Detail 53½ Thlr. bez. Zink 9¼ Thlr.

Kupfer. Der Artikel bleibt unverändert in sehr günstiger Stimmung; die Umsätze beschränken sich jedoch nur auf kleine Ordres und für den nöthigen Konsum. Notirungen: Demidoff 42½ Thlr., Paschkoff 44½, engl. 43 Thlr. und schwedisches 42 Thlr. pr. Ctnr. bez.

Kohlen stark zu weichenden Preisen offerirt. Die öfters ausgesprochene Ansicht über diesen Artikel hat sich vollkommen bestätigt; der Bedarf, der auf lange Zeit bei unseren Fabrikanten noch gedeckt ist, hat die Inhaber der hiesigen Lager veranlaßt, bei den bald in Aussicht stehenden neuen Zufuhren ihre Waare zum Verkauf an den Markt zu bringen, und die dadurch bedingten stärkeren Angebote brachten einen Preisdruck von einigen Thalern pr. Last zu Wege. Beste doppelt gesiebte Lambton-Nußkohle à 21½ Thlr. bez., engl. Stückkohle à 26 Thlr. und Coaks à 23 Thlr. pr. Last offerirt. Die Preise für schlesische Kohlen haben keine Veränderung erfahren.

Verzeichniß der im Februar 1857 stattfindenden Verloosungen der gangbarsten Staatspapiere und Anleihen, sowie Eisenbahn-Stamm- und Prioritäts-Aktien.

Am 2ten: 22ste Serien-Ziehung der Oesterr. 500 Fl. Anleihe. (130 Serien, Prämien-Ziehung am 1. Mai.)
Am 2ten: 19te Prämien-Ziehung der Nassauischen 25 Fl. Anleihe. (15,000—34 Fl.*), zahlbar 1. Mai.)
Am 2ten: Serien-Ziehung der Badischen 50 Fl. Anleihe. (22 Serien, 21ste Prämien-Ziehung am 1. September.)
Am 2ten: 2te Ziehung der St. Genois-Loose. (30,000—65 Fl., zahlbar am 1. August 1857.)
Am 16ten: 9te Ziehung der Berlin-Stettiner Prioritäts-Obligationen. (Zahlbar am 1. Juli.)
Am 16ten: 22ste Prämien-Ziehung der Darmstädter 25 Fl. Anleihe. (15,000—35 Fl., zahlbar 15. Mai.)
Am 29sten: 45ste Serien-Ziehung der Badischen 35 Fl. Anleihe. (50 Serien, Prämien-Ziehung am 31. März.)

Nummern zum Nachsehen, ob sie bereits ausgeloost sind, können von allen Staats-, Landschafts- und Industrie-Papieren, sowie von Lotterie-Anleihen in dem „Wechsel-Comtoir" und „Control-Bureau für Staats-Papiere" der Herren B. Schreyer und Eisner in Breslau, Ring Nr. 37, erste Etage, aufgegeben werden, woselbst auch jede Umwechselung oder Auszahlung prompt und billigst bewirkt wird. Der Tarif für das Nachsehen in den Listen ist anerkanntermaßen äußerst mäßig; weshalb es im wohlverstandenen Interesse der Besitzer verloosbarer Papiere liegt, um sich vor Verlusten zu schützen, das gedachte Institut zu benutzen.

*) Die den Prämien-Ziehungen hinzugefügten Zahlen bezeichnen den jedesmaligen Haupt- und niedrigsten Gewinn.

† **Breslau**, 27. Januar. [Börse.] Unsere Börse war heute zwar sehr gut gestimmt, der Umsatz in Eisenbahnaktien aber sehr gering, besonders Freiburger erster Emission stark offerirt. Von Bankaktien waren es Darmstädter, welche besser bezahlt wurden und bis zum Schlusse gesucht blieben. Auch Nationalanleihe zeigte sich sehr beliebt, und das Geschäft beschränkte sich auf die beiden letztgenannten Devisen. Fonds wie gestern.

Darmstädter B. 126¾—127 bezahlt, Luxemburger 99 Br., Dessauer 98⅓ Br., Geraer 106¼ Gld., Leipziger 95 Br., Meininger 97 Gld., Credit-Mobilier 144 bez. und Br., Thüringer — —, süddeutsche Zettelbank 105¾ Gld., Koburg-Gothaer 88½ Br., Commandit-Antheile 117⅙ Br., Posener — —, Jassyer 106 Br., Genfer — —, Waaren-Kredit-Aktien 105½ Gld., Nahebahn 91¼ Gld., schlesischer Bankverein 94¾—95⅚ bezahlt, Berliner Handels-Gesellschaft 100⅛ Br., Berliner Bankverein 100⅛ Br., Kärnthner — —, Elisabetbahn — —, Theißbahn — —.

≅ [Produktenmarkt.] Auch der heutige Markt war bei nur mäßigen Zufuhren für alle Getreidearten in träger Haltung, und nur die besten Qualitäten fanden noch hin und wieder Nehmer, mußten aber auch, so wie die mittlen und geringen Gattungen 2—3 Sgr. unter Notiz erlassen werden.

Weißer Weizen	84—87—89—92	Sgr.	nach Qualität und Gewicht.
Gelber Weizen	78—82—86—88	"	
Brenner-Weizen	60—65—70—75	"	
Roggen	48—50—52—54	"	
Gerste	42—44—46—48	"	
Hafer	26—27—29—30	"	
Erbsen	46—48—50—52	"	

Oelsaaten waren nur in sehr kleinen Posten offerirt, die zu bestehenden Preisen Nehmer fanden. Winterraps 125—128—130—132 Sgr., Sommerraps 105—108—110 Sgr., Sommerrübsen 100—104—106—108 Sgr. nach Qualität.

Rüböl nichts umgegangen; loco und pr. Januar 16⅔ Thlr. Br., April-Mai 16⅓ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld.

Spiritus unverändert fest, loco 10⅚ Thlr. en détail bezahlt.

Kleesaaten waren heute nicht so reichlich als gestern zugeführt; für rothe Saat war reger Begehr, und für hochfeinste Sorten wurde auch ⅓ bis ½ Thlr. über höchste Notiz bewilligt; für weiße Saat war ruhigere Stimmung, die Kauflust nicht so lebhaft, doch Preise zur Notiz behauptet.

Rothe Saat 16½—18—19—20 Thlr.	nach Qualität.
Weiße Saat 17½—18⅙—19½—20 Thlr.	

An der Börse war das Geschäft in Roggen bei flauer Stimmung und unveränderten Preisen Null; in Spiritus hat einiger Umsatz zu letzten Preisen stattgefunden, besonders pr. Februar-Lieferung. Roggen pr. Januar 41 Thlr. Br., Februar 41 Thlr. Br., März 42 Thlr. Br., April-Mai 43 Thlr. Br., 42½ Thlr. Gld. Spiritus loco ohne Faß 10⅔ Thlr. Gld., mit Faß 10⅚ Thlr. Gld., Januar 11 Thlr. bezahlt, Februar 11 Thlr. bezahlt, März 11⅙ Thlr. bezahlt, April-Mai 11⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 11½ Thlr. Gld., Juni-Juli 11¾ Thlr. Gld.

L. **Breslau**, 27. Januar. Zink bleibt ohne Offerten.

Wasserstand.

Breslau, 27. Jan. Oberpegel: 13 F. 9 Z. Unterpegel: 2 F. 5 Z.
Eisstand.

Neisse-Brieger Eisenbahn. In der Woche vom 18. bis incl. 24. Januar d. J. wurden befördert 1122 Personen und eingenommen 2323 Rtlr. In der nämlichen Woche v. J. 1726 Thlr., daher d. J. mehr 597 Thlr.

Mit einer Beilage.

Beilage zu Nr. 45 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 28. Januar 1857.

[890] **Marie Mensel,**
Wilhelm Grüneberg,
Verlobte.
Grünberg in Schl., den 23. Januar 1857.

Unsere am 26. d. Mts. vollzogene Verlobung beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Bertha Plantikow, geb. Matthaei.
Moritz Falkenthal.
[879] Hirschberg und Breslau.

Ihre am 22. d. M. zu Hadra vollzogene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Bekannten, statt jeder besondern Meldung hierdurch ergebenst an: [695]
Wilhelm Prieur.
Elise Prieur, geb. Arndt.
Tworog, den 25. Januar 1857.

Als Neuvermählte empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Görlitz allen lieben Verwandten und Freunden: [874]
J. Eisner.
Fanni Eisner, geb. Fränkel.
Breslau, den 27. Januar 1857.

---

[696] Entbindungs-Anzeige.
Gestern Früh um 8¾ Uhr wurde meine geliebte Frau **Auguste**, geb. **Christoph** von einem gesunden und starken Knaben glücklich entbunden. Entfernten Freunden und Bekannten diese ergebene Anzeige anstatt besonderer Meldung.
Friedeberg a. Q., den 24. Januar 1857.
Behrend, Apotheker.

Theater-Repertoire.
Mittwoch, 28. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement. **Zum Benefiz für Herrn Regisseur Lebrün.** Zum ersten Male: **„Die Armen von Paris."** Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Jerrmann. Personen: Pierre Vereier, Schiffskapitän, Hr. Meyer. Villebrun, Bankier, Hr. Schwemer. Plantrose, Commis, Hr. Lebrün. Joseph, Bedienter, Hr. Rey. Alida, seine Tochter, Fräul. Claus. Wittwe Bereier, Frau Schindelmeißer. Antoinette, ihre Tochter, Frau Weiß. André, ihr Sohn, Hr. Jürgan. Fabian von Roquefeuel, Hr. Härting. Joubert, Adjunkt auf der Mairie, Hr. Graff. Reine Bigot, Frau Rathmann. Bigot, ihr Sohn, Hr. Weiß. Claudette, Blumenmädchen, Fräul. Göthe. Ein Polizei-Kommissar, Hr. Hillebrand.
Donnerstag, 29. Januar. 22. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. 1) **„Mirandolina."** Lustspiel in 3 Akten, nach Goldoni's Locandiera von C. Blum. 2) Zum ersten Male: **„Sein Herz ist in Potsdam."** Posse mit Gesang in einem Akt von A. Weirauch. Musik von A. Lang. 3) **„Die Waldnymphe, oder: Der Zögling der Liebe."** Großes phantastisches Ballet in 1 Akt, arrangirt und in Scene gesetzt vom Balletmeister Herrn Ambrogio. Musik von Pugni.

CIRQUE EQUESTRE
[718] von
Ed. Wollschläger.

Letzte Woche.
Heute Mittwoch, den 28. Januar 1857.
Great Steeple Shase,
oder:
Große englische Jagd,
von 6 Damen und 10 Herren ausgeführt.
Auftreten des wirklichen
Admiral Tom Pouce.
Selene, mecklenburger Stute, Schulpferd, geritten von Frau **Wollschläger.**
Das neue in Freiheit dress. Pferd **Adonis,** vom Direktor **Wollschläger** vorgeführt.
Cora, irländischer Doppel-Pony, in Freiheit dressirt.
Die gymnastische Voltige von mehreren Mitgliedern.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Ed. Wollschläger, Direktor.

Wegen des akademischen Balles fällt heute der akademische Herren-Zirkel aus.
Den 28. Januar. [867]

Bitte für Bethanien!
Die Zahl der an äußeren Schäden leidenden Kranken hat sich in Bethanien so gehäuft, daß ein sehr fühlbarer **Mangel an alter Leinwand,** besonders zu **Unterlagen** und **Verbänden,** eingetreten ist. Der vielfach bewährte Wohlthätigkeitssinn wird auf unsere dringende Bitte diesem Mangel gewiß gern abzuhelfen bereit sein. Die gütigen Gaben sind Frau Gräfin **v. Harrach** (Tauenzien-Straße Nr. 82), Herr Divisions-Prediger **Freyschmidt,** (Kirch-Straße Nr. 40), und der Unterzeichnete in Empfang zu nehmen bereit.
Breslau, den 26. Januar 1857.
Der Vorstand der Diakonissen-Anstalt Bethanien.
[717] **Wachler,** Consistorial-Rath.

Wir ersuchen diejenigen, welche vergangenen Sonnabend dem Gottesdienste, geleitet von Herrn Kantor **Schlesinger,** beigewohnt haben, auch nächsten Sonnabend die Synagoge zu besuchen, wo Herr Kantor **Moskowitz** den Gottesdienst abhalten wird. [868]
Einige Mitglieder der Synagoge zum Seilerhof.

Ein sehr wohlgebildetes, gesundes und elternloses Mädchen, von 2½ Jahren, wird einer menschenfreundlichen Familie zur Annahme an Kindes statt herzlichst durch Unterzeichneten empfohlen.
Deutsch-Lissa, 29. Dezember 1856.
Gastwirth Brendel,
[873] **als Vormund.**

A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske).

Für rationelle Landwirthe und Gärtner.
In **A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske) in Breslau,** Albrechtsstraße Nr. 3, so wie in allen Buchhandlungen ist zu haben: [710]

Die Düngung des Samens
durch chemisch concentrirten Dünger.
Nach Bickes System.
Sechste mit Attesten über die Wirksamkeit und die Vortheile dieses Düngers vermehrte **Auflage.** Preis 3 Thlr.

Der bedeutendste ökonomische Schriftsteller der Gegenwart, Dr. Jul. Ad. **Stöckhardt,** Professor an der Akademie für Forst- und Landwirthe zu Tharand, spricht sich über den Werth der Samendüngung in nachdrücklichster Weise aus:

„Die Samendüngung wird annähernd denselben Effekt hervorbringen, wie die Düngung mit Guano, durch die man der jungen Pflanze ebenfalls einen größeren Vorrath von Düngestoffen zu einer Zeit zuführt, wo sie dieselben noch zur Bildung neuer Organe oder zur Vergrößerung der bereits vorhandenen verwenden kann."

Die Düngung des Samens durch chemisch concentrirten Dünger hat den Zweck, die gegenwärtig enormen Kosten der Düngung zu verringern und den Landwirth in den Stand zu setzen, Getreide auch auf solchen Feldern zu produciren, welche bisher theils wegen ihrer Lage das Düngen entweder unmöglich, oder der Mühe und Kosten wegen nicht lohnend erscheinen ließen, theils ihrer Natur nach keine Ertragsfähigkeit versprachen; ferner soll durch die Samendüngung der nicht hoch genug anzuschlagende Vortheil geboten werden, ohne erhebliche Kosten gerade dasjenige Getreide mit Erfolg und auf jedwedem Terrain zu bauen, dessen Gewinnung den Verhältnissen nach am vortheilhaftesten ist.

Ueber den Werth der in der obigen Schrift mitgetheilten, je nach der Natur des Terrains verschiedenen Präparate behufs der Düngung sprechen eine Reihe Erfahrungen und Korrespondenzen, deren Originale in der Verlagshandlung aufbewahrt sind. Die Mittheilungen der betreffenden Präparate und der mit dem Samen vorzunehmenden Manipulationen sind in der Schrift so deutlich und faßlich gegeben, daß sie selbst der schlichteste Landwirth ohne irgend welche Schwierigkeit versteht.

Der Landwirth schenkt nur dem Glauben, wovon er sich Rechenschaft ablegen kann, oder was ihm die Erfahrung bewährt hat. Durch eine Reihe von Erfahrungen ist aber die segensreiche Wirkung der Samendüngung nach dem Bickes'schen System konstatirt. Möge Jeder daher wenigstens den Versuch mit der anempfohlenen und tausendfältig erprobten Düngung des Samens machen; er wird glänzende Resultate für den Betrieb seiner Wirthschaft erzielen.

In der Verlags-Buchhandlung von S. G. Liesching in Stuttgart ist soeben erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchh. (L. F. Maske)** zu haben:

Die Lehren und Grundsätze
der gesammten theoretischen und praktischen
Homöopathischen Heilkunst.
Eine apologetisch-kritische Besprechung
der Lehren Hahnemanns und seiner Schule.
Von Dr. **G. H. G. Jahr** in Paris.
Gr. 8. 33 Bogen. Elegant broschirt 2¼ Thlr.

Dieses eben so belehrende als gründliche und aus der reichsten Erfahrung geschöpfte Buch des auf dem Gebiete der homöopathischen Literatur berühmten Verfassers wird bei Freunden und — Feinden eine um so willigere Aufnahme finden, als in demselben die Lehre und Praxis der rationellen Heilmethode eine ausführliche und unparteiische Beleuchtung gefunden haben, und dasselbe somit insbesondere auch den jüngeren Schülern die reichste Ausbeute und Förderung gewährt. [711]

Bei Rud. Dann in Stuttgart ist erschienen und in **A. Gosohorsky's Buchhandlung (L. F. Maske)** zu haben: [712]

Lehrbuch der Chirurgie.
Von Dr. **C. Emmert,** Professor in Bern.
Mit vielen Holzschnitten.
Dritter Band. Dritte Lieferung. — Preis 1 Thlr. 4 Sgr.

Bei demselben ist erschienen:

Die Unterleibsbrüche.
Mit einem Anhange über die Lage-Veränderungen der Eingeweide innerhalb der Bauchhöhle.
Von Dr. **C. Emmert,** Professor in Bern.
Mit vielen Holzschnitten. Preis 1 Thlr. 4 Sgr.

Dieser im Einverständnisse mit dem Verfasser veranstaltete Separat-Abdruck aus dessen Lehrbuch dürfte manchem Arzte und Wundarzte willkommen sein, der nicht in dem Falle ist, das Lehrbuch sich anzuschaffen. Es enthält, mit der dem Autor eigenthümlichen Klarheit des Ausdrucks, Alles systematisch dargestellt, was die Kritik aus den Erfahrungen aller Zeiten und Länder zur Erkennung und Behandlung dieser Klasse der häufigsten und unter Umständen gefährlichsten chirurgischen Krankheiten als das Bewährteste erkannt hat.

Seit dem 1. November sind erschienen: Heft 1—10 von [705]

Meyer's
Neuem Conversations-Lexikon.
Vollständig in 15 Bänden,
mit einer **Gratis-Zugabe** von über 300 Stahlstichen, Karten, Porträts und Ansichten.
Jede Woche erscheint **eine** bis **zwei** Lieferungen, jede zu 4 Bogen, mit 1 Stahlstich.
20 Lieferungen bilden einen Band.
Subskriptionspreis nur 3 Sgr. oder 10½ Kreuzer rhein. für die Lieferung.
Was **mehr** erscheint als 15 Bände oder 1200 Bogen erhalten die Subscribenten **gratis.**
☞ Subskription auf **Meyer's Universum** und das **Neue Conversations-Lexikon** bei allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei
Aug. Schulz & Comp. (H. Aland),
Ohlauerstraße Nr. 80.
Hildburghausen, im Januar 1857.
Das Bibliographische Institut.

Regelmäßige Paquet- und Passagierfahrt.
Nach den brasilianischen Provinzen
Santa Catharina und Rio Grande
wird die **erste** diesjährige Auswanderungs-Expedition am **15.** März pr. Packet-Schiff erster Klasse stattfinden.

Das Schiff wird in die Häfen von **Sta. Catharina** (Desterro), **Itajahy** (bei der Kolonie **Blumenau**) und **Rio Grande do Sul** einlaufen und Auswanderer und Waaren für die deutschen Kolonien **Blumenau, San Pedro d'Alcantara, Dona Francisca, San Leopoldo, Santa Cruz** 2c. 2c. befördern, über welche die Unterzeichneten die genaueste Auskunft geben.

In der deutschen Kolonie
Blumenau
erhalten die Einwanderer vorläufig unentgeltlich Obdach und schönes fruchtbares Land in der Nähe des **Itajahyflusses** auf Credit. [697]

Nähere Nachricht wird ertheilt und Anmeldungen werden angenommen von
Wilh. Hühn & Comp.,
obrigkeitlich concessionirte Auswanderungs-Expedienten, Hamburg, Cremon Nr. 7.

Die Steinkohlen-Niederlage von Robert Weiß
ist jetzt auf dem **neuen Kohlenplatz Nr. 10,** am oberschlesischen Bahnhofe. [408]

Sommer-Stauden-Roggen und Samen-Hafer
[692] verkauft das Dominium **Postelwitz** bei Bernstadt.

Königlich Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.
Durch die königlichen Ministerien für Handel 2c. und des Innern ist das seither auf 100 Pfund beschränkt gewesene Gewichts-Maximum der auf inländischen Eisenbahnen zu transportirenden Kisten mit Phosphor auf 180 Pfund erweitert worden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. [700]
Berlin, den 22. Januar 1857.
Königliche Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.
Nachdem durch Erlaß der königlichen Ministerien für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten und des Innern vom 14ten d. Mts. das Gewichts-Maximum der auf inländischen Eisenbahnen zu befördernden Kisten mit **Phosphor** von 100 Pfund auf 180 Pfund erweitert worden ist, haben wir in Abänderung der Bestimmung § 48 sub 2 unseres Betriebs-Reglements vom 10. September 1856 unsere Güter-Expeditionen angewiesen, Phosphor in Kisten bis zu 180 Pfund Zollgewicht zum Versandt anzunehmen.
Im Uebrigen behält es bei den Vorschriften des gedachten Betriebs-Reglements bezüglich der Versendung von Chemikalien sein Bewenden. [704]
Breslau, den 22. Januar 1857.
Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Der Vorstand des breslauer Sängerbundes
wird hiermit zu der Erklärung veranlaßt, daß der mit Ueberreichung eines Cirkulars nebst Eintrittskarten zu der am 25. d. Mts. stattgehabten Gesangs-Aufführung beauftragte Lohndiener sowohl das Schreiben nicht überall vorgelegt, sondern auch einen Theil der Karten ohne unser Wissen aus Bequemlichkeit dem Post-Briefkasten übergeben oder möglicherweise gar nicht bestellt hat, und bitten wir dieserhalb, die hierdurch entstandene ungebührliche Art und Weise der Einladung höflichst zu entschuldigen. [893]

Städtische Ressource.
Donnerstag den 29sten d., Abends 8 Uhr, in Liebichs Lokal. [716]
Sechster Vortrag. Herr Lubanenses Lißt: Die Diebe und ihre Stellung zu einander und zur Gesellschaft. Psychologischer Versuch in humoristisch-naturgeschichtlichem Gewande.
Der Vorstand.

Mit Zustimmung meines verehrten Freundes Herrn **J. F. Poppe** in **Berlin,** habe ich die bisherige Vertretung seines Hauses **J. F. Poppe und Comp.** wegen überhäufter anderweitiger Beschäftigung freundschaftlichst niedergelegt. Demselben statte ich öffentlich meinen Dank ab für das mir lange Jahre hindurch bewiesene Vertrauen.
Breslau, im Januar 1857. **J. C. A. Scholtz.**

Wenn nach obiger Anzeige Herr **J. C. A. Scholtz** in **Breslau** zu meinem Bedauern auch aufhört, mein Haus **J. F. Poppe** zu vertreten, so bewahre ich gleichwohl ferner meine vollste Achtung und Freundschaft. [720]
Berlin, im Januar 1857. **J. F. Poppe.**

Die 8te Einzahlung auf Geraer Bank-Actien besorgen bis incl. 30. d. Mts.
Oppenheim & Schweitzer, Ring 27.
[872]

Pariser Wein- u. Bier-Keller,
Ring Nr. 19, im Hause des Herrn Immerwahr.
Hierdurch empfehle ich ganz ergebenst eine große Auswahl von **Speisen** und gute **Lager-** und eigene gebraute **Delikatessenbiere.**
Besondere Zimmer für Familien sind bereit. Harfen-Konzert findet nicht statt.
[719] **B. Hoff.**

☞ **Empfehlende Erinnerung.** ☜
Ed. Heger's aromatische Schwefel-Seife,
approbirt von den höchsten Sanitäts-Behörden, nach dem Urtheile des kgl. Kreis-Physikus Herrn **Dr. Alberti** u. a. berühmten Aerzten eine die **Nerven wirklich stärkende,** den Teint verschönernde Toiletten-Seife, **ein ganz besonders geeignetes und seit Jahren erfahrungsmäßig bewährtes** Mittel bei **Sommersprossen, Flechten** oder **sonstigen Hautausschlägen,** vom Besitzer der kgl. appr. Privat-Kranken-Heilanstalt zu Warmbrunn Herrn Wundarzt **Hofrichter** gegen **hartnäckige, chronische Hautausschläge, skrophulöse Geschwüre** oder **Flechten** mit **bestem Erfolge** angewendet, wie auch von andern praktischen Aerzten bei **Gicht, Rheuma** und **erfrorenen Gliedern** empfohlen, und durch vielfach mir gewordene und **polizeilich beglaubigte** Zeugnisse **bewiesen, wie wohlthätig diese Seife beim Gebrauch auf dem Körper wirkt, ist in Original-Packeten,**
à 2 Stück 5 Sgr.) echt nur allein vorräthig bei
Eduard Nickel in Berlin, Breitestraße Nr. 18,
im Haupt-Depot für Schlesien bei
G. Olivier in Breslau, Junkernstraße Nr. 13,
und in den bekannten Niederlagen der Provinz. [713]

Der Engros- und Flaschenbier-Verkauf
der Hoff'schen Baierischen-Bierbrauerei
ist jetzt **Ring Nr. 19,** im **Pariser Keller,** im Hause des Hrn. Immerwahr, der Eingang zum Comptoir ist Dorotheenstraße.

Jetzige Bier-Preise:

Baierischbier, die Tonne zu 104 Quart,	7 Thl. 15 Sgr.	excl. Faß,
Kulmbacher Lagerbier, der Eimer zu 60 Qrt.,	5 Thl. 25 Sgr.	dito,
Weizen-Lagerbier, der Eimer zu 60 Quart,	3 Thl.	dito,
das beliebte **Oderbruch-Bier,** der Eimer zu	3 Thl.	dito.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt; für schmackhaftes und nahrhaftes Bier wird garantirt von **B. Hoff.** [640]

Echten Peru-Guano,
„ Chili-Salpeter,
„ engl. Patent-Blutdünger,
Gebrannten Dünger-Gips,
Schwefelsäure, Knochenmehl,
offeriren:
[703] **Beyer & Co.,** Albrechts-Strasse Nr. 14.


Die Wintersaison hindurch empfehle ich alle **Mittwoch**
frische Blut- und Leberwurst
nach berliner Art. [184] **C. F. Dietrich,** Schmiedebrücke 2.

Avis.

Zu bevorstehender Bleich-Saison zeige ich ergebenst an, daß Endesgenannte auch in diesem Jahre alle Arten von Bleichwaaren, als: **Leinwand, Tisch- und Handtücherzeuge, Garn** und **Zwirn** zur Beförderung an mich übernehmen und solche gegen Bezahlung

m e i n e r e i g e n e n R e c h n u n g

wieder zurückliefern. — Für **Garn** und **Zwirn** wird die **Annahme** in den Einlieferungsorten **Mitte Juli,** für **Leinwand und dergl. Anfang August** geschlossen. — Auch besorge ich das **Wirken** von Leinwand, Schachwitz, Damast und Taschentüchern ꝛc. in allen gangbaren Längen und Breiten aus mir zugehenden rohen und gebleichten Garnen auf das Beste und Billigste. Die mir anvertrauten Waaren sind im Hause und auf den Bleichen gegen Feuersgefahr versichert. — Da ich das über 25 Jahr bestandene [702]

Friedrich Wilhelm Beer'sche Bleichgeschäft

ganz in derselben Art und Weise, wodurch sich der sel. **Beer** ein großes Renommee erworben, nun schon seit 7 Jahren für meine eigene Rechnung fortsetze, so bitte ich mich wie bisher auch fernerhin mit Aufträgen zu beehren und sich der **schönsten, völlig unschädlichen Natur-Rasenbleiche,** so wie der sorgfältig-promptesten Bedienung und **schnellster Rücksendung** versichert zu halten.

Hirschberg in Schlesien, im Januar 1857. **Eduard Schwantke.**

Die Beförderung von Bleichwaaren an mich übernehmen:

In Breslau Herr Kaufmann Ferd. Scholtz, Büttnerstraße Nr. 6.

In Brieg Herr Kaufm. C. Matzdorff.
" Bernstadt Herr Kaufm. Jos. Ullrich.
" Beuthen O/S. Herr Kaufm. M. Stern.
" Bojanowo Herr Kaufm. Rud. Theod. Bänsch.
" Bromberg Herren Kaufleute Gebr. Schmidt.
" Bunzlau Herren Kaufleute R. A. Hampel u. Comp.
" Fraustadt Herr Färbereibesitzer F. Prüfer.
" Gleiwitz Herr Kaufmann M. B. Reszczynski.
" Goldberg Herr Kaufm. Heinr. Lamprecht.
" Görlitz Herren Kaufleute Carl Gäbel u. Comp.
" Grottkau Herr Kaufm. B. Bittner.
" Grünberg Herr Kaufm. C. F. Eitner.
" Guhrau Herr Kaufm. Th. Schilling.
" Haynau Frau Kaufm. Sophie Warmuth.
" Jauer Herr Kaufm. H. W. Schubert.
" Karlsruhe O/S. Herr Kaufm. M. Taras.
" Kosel O/S. Herr Kaufm. J. G. Worbs.
" Kostenblut Herr Kaufm. A. Bräuer.
" Krappitz Herr Kaufm. A. S. Weiß.
" Kreuzburg Herr Kaufm. C. F. Hertzog.
" Krossen Herren Kaufleute Hanko u. Comp.
" Leobschütz Herr Kaufm. C. Jeglinsky.
" Kloster Leubus Herr Kaufm. J. A. Prager.
" Lissa Reg.-Bezirk Posen Herr Kaufm. S. A. Scholtz.
" Loslau Herr Kaufm. M. Holländer.
" Löwen Herr Kaufm. J. A. Sowade.
" Löwenberg Herr Kaufm. Wilh. Hanke.
" Lublinitz Herr Kaufm. Friedr. Hensel.
" Lüben Herr Kaufm. C. W. Thies.
" Medzibor Herr Kaufm. Julius Dittrich.
" Militsch Herren Kaufleute Gebr. Stoller.
" Münsterberg Herr Kaufm. F. A. Nickel.

In Namslau Herr Kaufm. Heinr. Betke.
" Neisse Herr Kaufm. Jos. Radloffsky.
" Deutsch-Neukirch Herr Kaufm. A. Grüner.
" Neumarkt Herr Kaufm. C. L. Steinberg.
" Neusalz a/O. Herr Destillateur F. G. Wiesner.
" Neustadt O/S. Herr Kaufm. C. L. Ohnesorge.
" Oels Herr Kaufm. C. W. Müller.
" Ohlau Herr Kaufm. Otto Nabel.
" Oppeln Herr Kaufm. L. E. Schliwa.
" Ostrowo Herr Kaufm. Löbel Cohn.
" Parchwitz Herr Kaufm. J. John.
" Pleß Herr Kaufm. M. Eberhard.
" Polkwitz Herr Kaufm. C. A. Jonemann.
" Posen Herr Kaufm. Anton Schmidt.
" Ratibor Herr Kaufm. Bernhard Cecola.
" Raudten N/S. Herr Kaufm. Carl Eisenbeil.
" Schönau Herr Kaufm. Friedr. Menzel.
" Sprottau Herr Kaufm. Heinr. Cohn.
" Steinau a/O. Herr Kaufm. C. A. Langsch.
" Stettin Herren Kaufleute Cohn Fränkel u. Comp.
" Strehlen Herr Uhrmacher J. H. Weigelt.
" Gr.-Strehlitz Herr Kaufm. C. Selten.
" Stroppen Herr Kaufm. A. Lieber.
" Tarnowitz Herrn Kaufm. J. B. Schön's Wwe.
" Trachenberg Herren Kaufleute A. u. R. Blauhutt.
" Wansen Herr Kaufm. J. O. Wolf.
" P.-Wartenberg Herr Kaufm. Th. Herrmann.
" Winzig Herr Kaufm. Robert Rißmann.
" Wohlau Herr Kaufm. B. G. Hoffmann.
" Zduny Herr Kaufm. C. W. Bergmann.
" Züllichau Herr Kaufmann Carl Friedr. Schultz.

In Bezug auf obige Anzeigen, empfehle ich mich zur Annahme von Bleichwaaren aller Art und sichere reele und prompte Bedienung zu.

Breslau, im Januar 1857. **Ferd. Scholtz,** Büttnerstraße Nr. 6.

Fußboden-Glanzlack.

Dieser zum Anstreichen der Fußböden vorzügliche Composition ist ganz geruchlos, trocknet während des Streichens, mit dem schönsten gegen die Nässe stehenden Glanze, ist unbedingt **eleganter** und bei richtiger Anwendung **haltbarer** wie jeder andere Anstrich. In gelbbrauner und mahagonibrauner Farbe, so wie reiner Glanzlack das Pfund 12 Sgr., in Flaschen zu 1 und 2 Pfd., in Fäßchen zu 6 und 8 Pfund. **S. G. Schwartz,** Ohlauer-Straße Nr. 21.

☞ Bestellungen von auswärts werden prompt und in Fäßchen ohne Berechnung der Embellage effektuirt. [705]

Schul-Anzeige.

In dem **konzessionirten höheren Unterrichts- und Erziehungs-Institute zu Canth** beginnt der neue Kursus **den 20. April.** Zugleich empfiehlt sich das Institut zur Annahme von **Knaben** und **Mädchen** in **Unterricht** und **Pension,** und verspricht für deren **körperliche** und **geistige** Ausbildung die **treueste** Sorgfalt und **gewissenhafteste** Pflege. Es hat bisher stets in den regesten Bemühungen des Instituts gelegen, sich das vollkommenste Vertrauen seitens der Eltern und Angehörigen seiner Zöglinge, sowie seiner Gönner zu erwerben, und es wird auch ferner in seinem eifrigsten Bestreben liegen, die sich gestellte Aufgabe nach **allen Richtungen** zu lösen, und seine Grundsätze hinsichtlich des **Unterrichtes** wie der **Erziehung** zu realisiren. [698]

Canth, im Januar 1857.

Rektor Gröger,
Instituts-Vorsteher.

Gesellschaft der Freunde.

Sonnabend den 31. Januar

Kränzchen

im Saale des „Café restaurant."

Einlaßkarten für Mitglieder und Gäste werden den 29. und 30. Jan., Nachmittags von 3 1/4–4 1/4 Uhr, in unserem Ressourcen-Lokale, Ring Nr. 52, ausgegeben. [884]

Die Direktion.

Juwelen und Perlen

werden zu den höchsten Preisen zu kaufen gesucht Riemerzeile Nr. 9. [179]

Verlorene Brosche.

Am 24. d. Mts. Abends ist auf dem Wege nach dem Theater oder daselbst, eine emaillirte goldne Brosche verloren gegangen. Wer dieselbe Werderstraße 7 bei Mad. Kny abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung. [889]

Ein Papagei,

grau mit rothem Schwanze, zahm und sprechend, ist mit Bauer billig zu verkaufen Ritterplatz Nr. 10, im Spezereigewölbe. [871]

70 Muttern und 30 Schöpse, welche nach der Schur abgeholt werden können, stehen auf dem Dom. Petersdorf bei Jordansmühl zum Verkauf. [877]

Kleine **Papier-Prägepressen** mit Stahlstempel und Kupfermatrizen nebst **Girostempel** sind vorräthig und empfiehlt: **Theodor Sachs,** Graveur,
[891] Nikolaistraße Nr. 5.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in **Breslau** ist so eben erschienen:

Kern's Haus-Sekretär.

Ein vollständiger Briefsteller für die mannigfaltigsten Fälle des Lebens, sämmtliche Titulaturen, Regeln beim Briefschreiben, Eingangs- und Schlußformeln und viele Musterbriefe enthaltend; ein **praktischer Rathgeber** bei schriftlichen Aufsätzen in kaufmännischen und anderen Angelegenheiten, als: Buchführung, Wechselsachen, Frachtverkehr, ferner bei Eingaben, Bittschriften, Gnadengesuchen, Berichten, Attesten, Rechnungen, Dienstgesuchen, Bekanntmachungen und öffentlichen Anzeigen der verschiedensten Art. Nebst Abriß der deutschen Sprachlehre. 15 Bogen. 16. geh. Preis 12 Sgr. — Das vorliegende Buch reiht sich dem bei mir in dritter Auflage erschienenen **Kern's Konsulenten** für den preuß. Staatsbürger an und empfiehlt sich durch seine praktische Einrichtung. [701]

☞ Erfurter ☜ Samen-Verzeichnisse

für 1857

sind angekommen, und werden die Bestellungen darauf angenommen bei [706]
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Für Detaillisten.

Die seit 1839 **rühmlichst bekannt** gewordenen **echten**

Dresdener Malz-Bonbon,

aus baierischem Malze bereitet, offerirt billigst zum Fabrikpreise: [627]

Handlung Eduard Groß
in Breslau, am Neumarkt 42.

Neumarktter Zucker-Zwieback

mit Revalenta Arabica.

Dieser Zwieback ist stark geröstet, für schwache Magen leicht verdaulich, und durch die Beimischung von Revalenta Arabica, verbunden mit dem Eierdotter sehr nahrhaft und als wohlschmeckend zum Kaffee, Thee und Chokolade zu empfehlen.

Die Niederlage für **Breslau** habe ich dem Kaufmann Hrn. **S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße Nr. 21, übergeben, wo das Packet von 8 Stück mit 2 1/2 Sgr., und das Packet von 16 Stück für 5 Sgr. zu haben ist.

Neumarkt, im Januar 1857. [707]
G. Sartorius, Bäcker-Meister.

Zu vermiethen
ein Gewölbe Kupferschmiedestr. 43. [881]

5000 Thlr. sind **sofort** auf eine pupillarisch sichere Hypothek unter zeitgemäßem Verluste zu vergehen. Näheres unter der Adresse A. Z. 18. poste restante Breslau. [840]

Ein Hengst, geköhrt, Goldfuchs mit Stern, 4 Jahr alt, ganz fromm, geritten und einspännig eingefahren, steht zum Verkauf oder Umtausch im Gasthofe zu Striege bei Strehlen.

Auf dem Dominium **Baumgarten** bei Ohlau steht eine Anzahl hochfeiner, dichtwolliger und gut gestapelter **Sprungböcke** zum Verkauf. [604]

Ein Rittergut

wird zu kaufen gesucht im Werthe von 50 bis 100,000 Thlr., gewünscht wird bei demselben massives Wohnhaus, nicht baufällige Wirthschaftsgebäude, guter Boden; genaue Beschreibungen solcher Güter werden entgegengenommen per Adr. H. A. L. poste restante franco Liegnitz. [656]

— Ein Mühlen-Grundstück, —
vortheilhaft in einer belebten Kreis- und Fabrik-Stadt gelegen, bestehend aus 2 Mahl- und 1 Spitzgang, mit Landwirthschaft, ist veränderungshalber nebst lebendem und todtem Inventarium bei 6000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Nachweis durch
den Oekonomen u. Kaufm. **G. Reinert**
zu Wüste-Waltersdorf.

Ein zweigängige Wassermühle mit fast überflüssiger Wasserkraft mit 105 Morgen Acker und Wiesen ist veränderungshalber aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres erfährt Käufer Mauritiusplatz Nr. 1 und 2, im Gewölbe. [713]

Zur Beachtung.

Ich beabsichtige meine Besitzung zu Neudorf bei Antonienhütte, Kreis Beuthen, aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht:

1) aus einem von Holz gut und bequem gebauten Hause, worin seit länger als 20 Jahren eine gut eingerichtete Bäckerei mit ausgebreiteter Kundschaft ist, nebst 1 Morgen Gartenland;
2) aus einem hundert Schritte vom erstern entfernten massiven Hause mit vier Stuben, geeignet zu einer Schmiede.

Die Bedingungen sind sehr solide. Kauflustige können sich direkt an mich wenden.
[684] **Jacob Singer,** Gastwirth.

☞ Ledertuch

empfiehlt in allen Farben
[882] **Louis Berner,** Ring Nr. 8.

Krimmer u. Comp., Sprit-, Rum und Liqueurfabrik in Liegnitz.

Unseren geehrten Geschäftsfreunden widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir heute in **Gleiwitz** [676]
(Ring Nr. 23, im Hause des Herrn Conditor F. Wohl)

eine Commandite unseres Destillations-Geschäftes

unter derselben Firma errichtet haben und empfehlen wir dieses neuere Unternehmen zu geneigter Beachtung.

Liegnitz, den 26. Januar 1857. **Krimmer u. Comp.**

Der Brauergesell **Gustav Mayer,** gebürtig aus Karlsmarkt bei Brieg, wird ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort der verw. Frau **Wolf** in Breslau, Schmiedebrücke 41, anzuzeigen. [869]

Ein tüchtiger, gut empfohlener junger Kaufmann sucht eine Stelle als Buchhalter oder Reisender. Näheres poste restante B. 4 fr. Breslau. [886]

Ein Uhrmachergehilfe erhält Condition bei **E. Müller,** Reuschestraße 17. [883]

Für mehrere große Wagenfabriken in Warschau werden gesucht tüchtige Schmiede-, Schlosser-, Stellmacher-, Sattler- und Lackirer-Gehilfen, und finden solche sogleich nach ihrer Ankunft dauernde und lohnende Beschäftigung. [892]

Ein stud. philos. wünscht in Gymnasial- und Realwissenschaften Unterricht zu ertheilen. Gefällige Offerten werden unter A. N. Breslau poste restante erbeten. [875]

Eine französische **Gouvernante,** evangelischer Religion, die musikalisch ist und den Elementarunterricht nicht in deutscher Sprache ertheilen kann, wird schleunigst gesucht: O. S. poste restante Friedland O. S. [678]

Ein junger Mann (Israelit), mit guten Empfehlungen versehen, welcher im Band-, Posamentir- und Weißwaaren-Geschäft routinirt, im Rechnen und Schreiben genügen kann und ein gewandter Verkäufer ist, kann sogleich oder zu Ostern ein dauerndes Engagement erhalten. Näheres bei Herrn
Burgfeld in Breslau,
[876] Ohlauerstraße 4.

Ein **Commis** (mos. Glaubens), der ein gewandter Verkäufer und mit der Buchführung vertraut sein muß, findet zu Ostern in einer Provinzialstadt Schlesiens ein Engagement. Näheres bei den Herren **Erber u. Eppenstein** in Breslau. [874]

Ein mit dem Materialwaaren-Geschäft und Destillationsfache vertrauter **Commis** sucht unter M. Z. Nr. 100 poste restante Breslau ein anderweitiges Engagement. [830]

Einem **Commis,** praktischer **Destillateur,** der eine gute Handschrift und gute Zeugnisse besitzt, wird eine Vakanz nachgewiesen durch
W. Laskowitz,
[880] Ring 49.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Seifen- und Licht-Fabrikation zu erlernen, findet bald ein Unterkommen bei
J. Schwarz, Seifenfabrikant in Pleschen,
[717] im Großherzogthum Posen.

Hamburg.

Ein junger thätiger Kaufmann, im Sprit-Geschäft genau bewandert, und im Besitze guter Bekanntschaften in dieser Branche, sucht für Hamburg eine **Agentur** für eine bedeutende Sprit-Fabrik, welche im Stande ist, feste Offerten zu machen und Lieferungen franco Hamburg zu übernehmen. Gefällige Offerten mit „**Hamburg**" bezeichnet, werden Breslau poste rest. franco erbeten. [885]

Ein hier etablirter, in allen Branchen routinirter Kaufmann, empfiehlt sich zur Uebernahme von Agenturen für hiesige und angrenzende Provinzen, wo derselbe, begründet auf langjährige Erfahrungen, die solidesten Connexionen besitzt. Die besten Referenzen können beigebracht werden. Anerbietungen werden unter D. poste restante in Danzig franco erbeten. [699]

Ein solider **Handlungsdiener** (christlicher Confession), welcher im Leinen-, Manufactur- oder Modewaaren-Geschäft routinirt ist, findet unter den vortheilhaftesten Bedingungen ein dauerndes Engagement in einer der ersten Städte der Provinz Posen. Näheres im Comptoir bei **D. Gallyot,** Ring Nr. 29. [822]

Zollgewichte

bei **Strehlow u. Laßwitz,**
Schuhbrücke 54. [888]

Ein **Vorwerk,** 1 1/4 Meile von Posen, bestehend aus 365 M.-Morgen Acker und Wiesen, ist für 9000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Nähere theilt auf franco Anfragen mit: **H. Wende.**
Posen, Halbdorfstraße Nr. 29, 30. [516]

Ein Handlungs-Commis, katholischer Konfession, 18 Jahr alt, erst ausgelernt und seit dem 3. November 1856 außer Thätigkeit, sonst ein solider und anständiger Mensch, wünscht seinen Eltern, bei denen er sich hier am Platze aufhält, nicht mehr länger zur Last zu fallen, und bittet um recht baldige Anstellung in einem Spezerei-Geschäft. Auftrag: Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [722]

☞ Offene Stellen. ☜

Ein tüchtiger Hüttenbeamter und zwei Hütten-Eleven finden gute Versorgungen, desgl. ein geprüfter Aktuarius und ein Commis für ein Tuchgeschäft. Auftrag: Kfm. **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Vier gebildete Knaben von anständigen Eltern können auf Comptoirs und in Handlungen bald untergebracht werden, desgl. einige pensionsfähige Dekonomie-Eleven auf großen Herrschaften und drei Apotheker-Lehrlinge in bedeutenden Apotheken-Geschäften. Auftrag: Kaufmann **R. Felsmann,** Schmiedebrücke Nr. 50. [721]

Die dritte Etage

Albrechtsstraße Nr. 7, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör ist zu Ostern zu vermiethen. Näheres bei Herrn **G. Olivier,** Junkernstraße 13. [714]

Das Gewölbe

Albrechtsstraße Nr. 7 ist zu Ostern oder sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn **G. Olivier,** Junkernstraße 13. [715]

Schmiedebrücke Nr. 8 ist im zweiten Stock vornheraus eine Wohnung zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen. [870]

Eine Wohnung
für 60–120 Thaler Miethe wird bald zu beziehen **gesucht.** Adresse sub M. C. poste restante Breslau. [887]

Zu vermiethen [894]
ist Neue Schweidnitzerstraße Nr. 1 im dritten Stock eine neu tapezirte Wohnung von 3 Stuben, Küche und Zubehör und bald zu beziehen.

In **Kreuzburg** bei Hrn. Buchhändler F. Kuhnert; in **Krappitz** bei Herrn H. Brettschneider; in **Krotoschin** bei Herrn H. Lewy; in **Kynau** bei Hrn. A. Tauch; in **Landeck** bei Hrn. J. J. Gottwald, J. A. Rohrbach; in **Landeshut** bei Hrn. C. A. Jüttner, J. Kleinwächter; in **Laurahütte** bei Herrn M. Rosenbaum; in **Leobschütz** bei Hrn. Eduard Saulich
werden die **Eduard Groß**'schen
Brust-Caramellen
stets echt à Carton grün 3 1/2 Sgr., blau à 7 1/2 Sgr., chamois à 15 Sgr. und rosa gold à 1 Thlr., verkauft. Jeder Carton enthält Firma, Siegel und eigenhändige Unterschrift.
Handlg. **Eduard Groß,** Breslau,
am Neumarkt 42. [709]

Preise der Cerealien ꝛc. (Amtlich.)
Breslau, am 27. Januar 1857.

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weißer Weizen	88— 93	81	69 72	Sgr.
Gelber dito	82— 86	80	70—72	"
Roggen . .	51— 53	50	48—49	"
Gerste . . .	45— 47	44	41—42	"
Hafer . . .	29— 30	28	26—27	"
Erbsen . . .	46— 48	44	41—42	"

Kartoffel-Spiritus 10 2/3 Thlr. Gl.

25. u. 26. Jan.	Abs. 10 U.	Mrg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdruck bei 0°	27"1'''94	27"2'''40	27"3'''05
Luftwärme	0,0	— 0,4	+ 0,2
Thaupunkt	— 0,0	— 1,0	— 0,3
Dunstsättigung	100pCt.	95pCt.	95pCt.
Wind	SO	NW	N
Wetter	bedeckt	bedeckt Schnee	Nebel.

Breslauer Börse vom 27. Januar 1857. Amtliche Notirungen.

Gold und ausländisches Papiergeld.		
Dukaten		94 3/4 G.
Friedrichsd'or .		—
Louisd'or		110 3/4 B.
Poln. Bank-Bill.		95 2/3 B.
Oesterr. Bankn.		97 1/4 B.
Preussische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4 1/2	100 1/4 B.
Pr.-Anleihe 1850	4 1/2	99 1/4 G.
dito 1852	4 1/2	
dito 1854	4 1/2	
dito 1856	4 1/2	
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	116 1/4 B.
St.-Schuld-Sch..	3 1/2	85 3/4 B.
Bresl. St.-Obl. .	4	—
dito dito	4 1/2	—
Posener Pfandb.	4	99 B.
dito dito	3 1/2	85 11/12 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr.	3 1/2	86 7/12 G.
Schl. Rust.-Pfdb.	4	98 G.
dito Litt. B. ..	4	99 1/4 G.

Schl. R.-Pfb. B.	3 1/2	—
Schl. Rentenbr.	4	93 B.
Posener dito	4	90 1/4 G.
Schl. Pr.-Obl...	4 1/2	99 B.
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr. .	4	91 5/6 B.
dito neue Em.	4	91 5/6 B.
Pln. Schatz-Obl.	4	—
dito Anl. 1835 à 500 Fl.	4	—
dito à 200 Fl.		—
Kurh. Präm.-Sch. à 40 Thlr.		—
Krak.-Ob. Oblig.	4	80 1/4 B.
Oester. Nat.-Anl.	5	82 1/6 G.
Vollgezahlte Eisenbahn-Actien.		
Berlin-Hamburg.	4	—
Freiburger	4	143 3/4 B.
dito Prior.-Obl.	4	87 3/4 G.
Köln-Mindener .	3 1/2	154 1/4 B.
Fr.-Wlh.-Nordb.	4	—
Glogau-Saganer	4	—

Ludw.-Bexbach.	4	146 1/4 B.
Mecklenburger .	4	56 1/2 B.
Neisse-Brieger .	4	73 5/8 G.
Ndrschl.-Märk. .	4	91 1/4 B.
dito Prior. ...	4	—
dito Ser. IV. .	5	—
Oberschl. Lt. A.	3 1/2	155 1/4 B.
dito Lt. B.	3 1/2	142 1/12 B.
dito Pr.-Obl.	4	88 3/4 G.
dito dito	3 1/2	76 1/4 G.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderberg.	4	—
dito Prior.-Obl.	4	86 3/4 G.
dito Prior. ...	4 1/2	96 1/4 B.
Inländische Eisenbahn-Actien und Quittungsbogen.		
Freib. III. Em.	4	129 1/4 B.
Oberschl. III. Em.	4	138 3/4 G.
Rhein-Nahebahn	4	91 3/4 G.
Oppeln-Tarnow.		108 1/4 B.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.